

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

„Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonntags- und Feiertagen.

Wöchentlich

mit einer täglichen

7 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 96 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., 2. u. 3. Folio. — 1. — auswärtige Kleinanzeigen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Raiffaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 216.

Dienstag, 18. August 1931.

79. Jahrgang.

Das Stillhalte-Abkommen.

Die Frage der Markguthaben. — Rohstoffkredite. — Die Außenhandelsbilanz.

Dumping-Gefahr!

as. Berlin, 18. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn nicht alles täuscht, wird noch im Laufe des heutigen Tages das Abkommen über die Stillhaltung unterzeichnet werden. So unbedingt erforderlich auch dieses Abkommen ist, das nunmehr international geschlossen wurde, so liegt doch leider kein Anlaß vor, das Ergebnis dieser 14tägigen Verhandlungen übermäßig laut zu begrüßen. Man darf natürlich nicht vergessen, daß es sich hier um Summen handelt, die an Vorkriegsbegriffen gemessen, geradezu astronomisch sind. Werden doch allein die kurzfristigen Kredite, deren Unfindbarkeit bis zum 18. Februar 1932 nunmehr beschlossen ist, auf 5 Milliarden Mark geschätzt, eine Summe, die 20 Prozent höher liegt, als die gesamte französische Kriegsschuld nach 1870. Nicht gelungen ist es, eine Klärung der Frage herbeizuführen, was mit den ausländischen Markguthaben in Deutschland geschehen soll. Zur Stunde wird darüber noch in Basel beraten. Da aber die eigentlichen Hauptdelegierten bereits auf dem Heimweg begriffen sind, wird diese Frage wohl durch Stillschweigen geregelt, das heißt, es wird kein genau formuliertes Abkommen getroffen, um Möglichkeiten offen zu lassen. Nach einzelnen Berichten scheint es, als ob man den Ausländern das Recht zugestehen wolle, Guthaben von der einen deutschen Bank nach der anderen zu übertragen. Das ist wohl geschehen mit Rücksicht auf die Vorkommnisse, die ja den Ausbruch der Krise veranlaßt haben. Das Wesentlichste ist jedoch nicht erreicht worden. Der Hamburger Bankier Melchior, der ja häufig als Vertrauensmann der Reichsregierung bei den verschiedensten Beratungen mitgewirkt hat, so auch beim Young-Plan, hat immer wieder darauf hingewiesen, daß

Deutschland unbedingt neue Kredite braucht, um seine Wirtschaft in Ordnung zu bringen. Nach Meldungen der „Neuen Züricher Zeitung“ soll er dabei eine Summe von 1 bis 2 Milliarden genannt haben und zwar mit der Begründung, daß Deutschland unbedingt dieses Geld benötige, um Rohstoffe zu kaufen.

Erreicht hat er darin offensichtlich nichts. Ob im Laufe der nächsten Monate vielleicht bei einer Beruhigung der Gesamtsituation von selbst Gelder nach Deutschland zurückfließen, oder ob geschichtetes Kapital in größerem Umfange in der Heimat angelegt wird, kann niemand sagen. Jedenfalls sollte man sich auch im Ausland über die Folgen klar sein, wenn weder das eine noch das andere geschieht.

Gerade die Außenhandelsbilanz, die für den Monat Juli nunmehr vorgelegt worden ist, zeigt mit erschütternder Deutlichkeit, wohin wir gelangen. Das klingt für den Laien umso überraschender, als tatsächlich ein Ausfuhrüberschuss von 289 Millionen vorhanden ist, also scheinbar ein außerordentlich günstiges Ergebnis. In Wirklichkeit macht es uns gar keine Freude. Die Einfuhr ist außerordentlich gedrosselt worden, was bei Lebensmitteln und Luxusgegenständen unbedenklich ist.

Gefährlich ist dagegen, daß die Rohstoffeinfuhr um 40 Millionen zurückgegangen ist. Das läßt starke Befürchtungen für die Zukunft auskommen, denn es bedeutet im Grunde nichts anderes, als daß wir uns den Stoff für die Arbeit nicht mehr leisten können.

Selbst wenn man rechnet, daß einzelne Rohstoffpreise gesunken sind, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß der Import, auch mengenmäßig, außerordentlich stark zurückgegangen ist.

Und nun die Ausfuhr. Sie ist stark gesteigert worden, um rund 80 Millionen und zwar, wie behauptet wird, zu Preisen, die nicht übermäßig gesenkt worden sind. Immerhin sollte das Ausland aufpassen. Der Zwang, den Export zu steigern, ist bei uns so groß, weil wir unter allen Umständen Devisen in das Land bekommen müssen, um die Verluste der letzten Monate auszugleichen. Solange Deutschland nicht aus dieser Krise heraus ist, und die Verweigerung neuer Kredite wird diesen Zustand noch auf lange Dauer aufrecht erhalten, wird man um jeden Preis verkaufen, sogar wenn es nicht anders geht, mit Verlust. Das ist eine Erscheinung, die wir in der Inflation kennen gelernt haben und die damals das Ausland veranlaßte, einzugreifen und durch den Dawes-Plan die Sache wenigstens einigermaßen einzurenken.

Die Gefahr eines Dumpings liegt nahe genug. Ein Volk, das leben muß und leben will, wird eben sehen, wo es bleibt, auch wenn die andern geschädigt werden.

Die BIZ ist nicht nur dazu gegründet worden, die deutschen Zahlungen zu transferieren, sondern auch den deutschen Export zu fördern, damit Deutschland in der Lage ist, Reparationen zu zahlen. Nichts ist unnütz, als die Tatsache, daß viele große Länder wie Deutschland nicht mehr in der Lage sind, Rohstoffe kaufen zu können, während in der neuen Welt dumpfe Verzeiung herrscht, weil man nicht weiß, wo man den Überschuß an eben diesen Rohstoffen, wie Baumwolle, Petroleum, Weizen usw. unterbringen soll. Das Bild, das sich hier ergibt, ist eine weltwirtschaftliche Karikatur.

Der deutsche Außenhandel im Juli.

254 Millionen Mark Ausfuhrüberschuss.

Berlin, 17. Aug. Die deutsche Handelsbilanz für Juli schließt mit einem tatsächlichen Ausfuhrüberschuss von 254 (im Juni 106) Millionen Mark ab und einschließlich der 35 (im Juni 33) Millionen Mark Reparationszahlungen mit einem Ausfuhrüberschuss von 289 (139) Mill. Mark. Im einzelnen sind die Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 69 Millionen Mark auf 538 (607) Millionen Mark zurück, während die Ausfuhr um insgesamt 80 Millionen Mark auf 792 (713) Millionen Mark stieg. Die Zunahme der Ausfuhr, die stärker ist, als saisonmäßig zu erwarten war, entfällt fast ausschließlich auf die Fertigwaren, deren Absatz um 75 Millionen Mark gestiegen ist. Von dem Einfuhrrückgang um 69 Millionen Mark entfallen 40 Millionen Mark auf die Rohstoffe, 17 Millionen Mark auf die Fertigwaren und 12 Millionen Mark auf die Lebensmittel.

Schwere Ausschreitungen zu verzeichnen. Geschäfte wurden mit Steinen beworfen; stellenweise kam es sogar zu Plünderungen. Die erregte Menge versuchte, ein Kloster zu stürmen. Der Polizei gelang es erst, die Herrschaft in der Stadt wieder in die Hand zu bekommen, als Verstärkungen aus Belfast und Ulster eintrafen. Obwohl die Polizei alle wichtigen Teile der Stadt besetzt hält, flackern die Unruhen immer wieder auf. In Armagh ist die Nacht im großen und ganzen ruhig verlaufen.

In einem Bericht der „Times“ aus Dublin wird darauf hingewiesen, daß die politischen Extremisten im irischen Freistaat fühner geworden sind. In großen Teilen Südirlands finden gesetzwidrige militärische Ausbildungen statt. Die Regierung des irischen Freistaates sieht diese Lage als ernst an. Möglicherweise wird das irische Parlament noch vor Ende der Sommerferien zusammenberufen werden. Man vermutet, daß es in gewissen Fällen der Erziehung von Geschworenengerichten durch Militärgerichte zustimmen wird.

Rücktritt des Präsidenten von Chile.

Santiago, 18. Aug. Der vorläufige Präsident von Chile, Juan Esteban Montero, ist zurückgetreten, hat sich aber gleichzeitig von den politischen Gruppen, die keinen Vorgänger Jbanes gestützt haben, als Kandidat für die Präsidentschaftswahlen aufstellen lassen. Diese Wahlen werden im Oktober stattfinden. Die Geschäfte der Präsidentschaft werden in der Zwischenzeit von Manuel Trucco geführt.

Spanien greift durch.

Der von der Gesetzgebenden Nationalversammlung eingesetzte Verfassungsausschuss, der aus 21 Mitgliedern besteht, wird von dem Sozialistenführer Alfia präsiert. In dem für Spanien so heißen Problem der Trennung von Staat und Kirche gelangte neben dieser Ausschuss zu einer viel radikaleren Lösung, als der Verfassungsentwurf vorsah. Es wurde nämlich beschlossen: 1. die Trennung von Staat und Kirche, 2. die Auflösung aller religiösen Orden, 3. die Nationalisierung aller Güter, die gegenwärtig der Kirche gehören und ihre Verwandlung in Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Der Ausschuss beschloß weiterhin, daß Madrid die Hauptstadt der spanischen Republik bleiben soll. Die katalanische Sprache wurde als Staatssprache anerkannt und beschlossen, daß jede Gegend in Spanien durch ein regionales Statut für sich die gleichen Vorrechte wie die Katalanen herauswählen kann, wenn 66 Prozent der Wahlberechtigten es verlangen. Dagegen wird jedes Bündnis und jede Verbindung der autonomen Landschaften unter sich verboten. Alle Fragen der nationalen Sicherheit, der Grenzverwaltung und der Polizei werden von der zentralen Regierung in Madrid kontrolliert und erledigt.

Während so der Verfassungsausschuss rüstig arbeitet, geht über das Land eine gewaltige Streikwelle. In Bilbao, Malaga, Huelva, Barcelona, Jaen und zahlreichen anderen Städten vermochten die radikalen Syndikalistischen Arbeiter auf die Straße zu bringen. Die Streiks richten sich nicht so sehr gegen die Regierung als gegen die Regierungspartei, der Sozialisten, deren Gewerkschaftshäuser vielfach gestürmt und ausgeplündert wurden. Die Zahl der Toten ist nicht gering und Militär mußte öfter requiriert werden, da die Polizei nicht in der Lage war, die öffentliche Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Unter dem Druck der Verhältnisse entschloß sich jetzt der Innenminister, Miguel Maura, die ganze Arbeiterbevölkerung zu entwaffnen. Er stellte zu dem Zwecke 300 neue Polizeagenten ein. In der Provinz Asturien gelang es, den Syndikalistischen allein 5000 Pistolen abzunehmen.

Besonders unruhig ist Katalonien. Hier haben die Syndikalistischen den Textilindustriellen für den 17. dieses Monats ein Ultimatum gestellt. Werden ihre Forderungen nicht erfüllt, dann wollen 150 000 bis 200 000 Textilarbeiter in den Streik treten. Die Textilunternehmer lehnen die syndikalistischen Forderungen ab und erklären, daß sie der Einführung des Kommunismus in Spanien gleichstünden. Man befürchtet schwere Wirtschaftskämpfe und ernste Unruhen. Deshalb ist auch in aller Stille Oberst Macia persönlich am Freitag nach Madrid gereist, um mit dem Ministerpräsidenten Zamora über die Annahme des katalonischen Statuts, das von der ganzen Landschaft mit erdrückender Mehrheit angenommen wurde, zu verhandeln. Sollte die Gesetzgebende Nationalversammlung das Statut ablehnen, dann können ernste Verwicklungen zwischen der Provinz Katalonien und dem Lande Spanien nicht ausbleiben.

Sehr beunruhigend sind auch die Nachrichten, die aus manchen rein agrarischen Gegenden in Madrid einlaufen. Die Kommunisten und Syndikalistischen geben sich nämlich alle Mühe, um die beschlossenen Landarbeiter zum offenen Losschlagen gegen die Bauern und die Großgrundbesitzer zu verführen. Es gärt schon ganz bedenklich. Die Regierung Zamora entschloß sich deshalb, in der Gesetzgebenden Nationalversammlung den Entwurf eines Landgesetzes einzubringen, durch den alle feudalen Gütsbesitze, die früher vom König vergeben wurden, zum Staatseigentum erklärt werden. Auch die Kirchengüter werden säkularisiert. Die großen Latifundien sollen zerstückelt werden. Aber schon die Ankündigung dieses Gesetzes brachte neue Unruhe. Viele Eigentümer befürchten nämlich, daß die Regierung ihren Besitz einzieht, jedoch sie jetzt keine Lust verspüren, die im September fällige Saat ausstreuen zu lassen. Das Wirtschaftsministerium sah sich daher veranlaßt, auf eine Verordnung vom 7. Mai hinzuweisen, die alle Bauern unter Androhung von schweren Strafen zwingt, ihr Land zu bestellen. Ob die Drohung des Wirtschaftsministers fruchten wird, bleibt abzuwarten.

Ganz originell sind die Maßnahmen der Regierung Zamora, um der Inflation zu begegnen, die droht, und die spanischen Banknoten wieder in den Verkehr zu bringen, die überall im Lande aufgehäuft wurden. Die provisorische Regierung beschloß nämlich, daß alle Banknoten den Überdruck erhalten sollen: „Die provisorische Regierung der Republik, 14. April 1931.“ Die Bank von Spanien begann am 10. Aug. mit dem Überdruck. Unglücklicherweise stehen nur wenige

Das Staatsdepartement und der südslawische Reparationsanspruch.

Washington, 17. Aug. Von ausländischer Stelle im Staatsdepartement wird zur Weigerung der südslawischen Regierung, am Hoover-Memorandum teilzunehmen, erklärt, die Note der südslawischen Regierung sei in der Form eines starken Bedauerns abgefaßt mit der Begründung, die Budgetlage Südslawiens ermögliche es leider nicht, auf die Reparationszahlungen in dem vom Präsidenten Hoover vorgeschlagenen Ausmaße zu verzichten. Man hoffe hier daher, daß sich ein Weg finden lassen werde, die Bedenken innerhalb der nächsten Monate aus dem Wege zu räumen. Es handle sich hier um einen Fall, für den es keine „Vorgänge“ gebe, und eine endgültige Lösung sei noch nicht gefunden; jedenfalls stehe aber fest, daß die Weigerung Südslawiens weder den Hoover-Plan umwerfe, noch die Ergebnisse der Londoner Konferenz gefährde. Natürlich müsse Südslawien nunmehr seine Ratensahlungen der hundertsten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten zahlen; allerdings betrage sie in diesem Jahr nur eine Viertelmillion Dollar.

Ernste Unruhen in Irland.

Einführung von Militärgerichten?

London, 17. Aug. An der Grenze zwischen dem irischen Freistaat und dem Staat von Ulster ist es in jüngster Zeit zu Unruhen gekommen. Besonders in Portsdown sind

Druckmaschinen zur Verfügung, so daß die Arbeit nur langsam vorwärts schreitet. Bis zum 10. September soll sie vollendet sein. Alle Noten, die nach diesem Zeitpunkt den Überdruck nicht besitzen, werden von der Regierung für wertlos erklärt. Diese Maßnahme der Regierung hatte zur Folge, daß unmittelbar nach ihrer Ankündigung zahlreiche Spanier bei der Bank von Spanien ihre Noten in Silber umtauschten. In wenigen Tagen hatte die Bank Silber im Werte von 7 Millionen Pesetas verloren, so daß die Regierung erneut einschreiten und wie den Umtausch der Noten in Gold, so auch in Silber unterlagen mußte. In der letzten Woche stieg der Notenumlauf um 25 Millionen Pesetas. Diese Ziffer zeigt hinlänglich den ganzen Ernst der Lage. Man kann daher der Regierung Jamora nur wünschen, daß ihr energisches Zutun auch von Erfolg gekrönt ist.

Die Katholiken und die neue spanische Verfassung.

Die kirchlichen Kreise rüsten zum Kampf.

Madrid, 17. Aug. Der spanische Verfassungsentwurf hat in den kirchlichen Kreisen Spaniens beifälligerweise große Beunruhigung und Bestürzung hervorgerufen, wird doch darin die Trennung zwischen Staat und Kirche, die laizistische Schulordnung, die Auflösung der Religionsgesellschaften und die Nationalisierung des Kirchengutes beantragt. Die Frage bleibt vollkommen offen, ob der Entwurf in seiner jetzigen Form von den Cortes angenommen werden wird, oder nicht. In kirchlichen Kreisen rüstet man sich bereits für den Kampf. Unter anderem hat ein Blatt in San Sebastian dieser Tage einen Brief veröffentlicht, der von der gesamten spanischen Geistlichkeit unterzeichnet ist und als Richtlinie für die kommenden politischen Ereignisse den Gläubigen zu dienen hat. Unnötig zu sagen, daß in diesem Briefe gegen die jetzige Form des Verfassungsentwurfes protestiert wird, der eine äußerlich ernste religiöse Lage in Spanien schaffen werde, da er die soziale und mehr noch die materielle Ordnung gefährde, indem er den absoluten Laizismus des Staates nach dem Vorbilde Frankreichs errichte, was die Kirche ausdrücklich verdamme. Der laizistische Schulunterricht, d. h. die Intervention der zivilen Macht in die Religionsgemeinschaften und die Aktivität der Geistlichkeit bedeute eine Überschreitung der Machtbefugnisse des Staates. Der Brief schließt mit einem Aufruf an die Gläubigen, die Abgeordneten und die katholische Presse, einig zu bleiben.

Ein ritterlicher Akt des Reichspräsidenten.

Mitgabe eines im Jahre 1870 erbeuteten französischen Ehrenkreuzes.

Berlin, 17. Aug. „Zeit Parisien“ berichtet, daß der französische Botschafter de Margerie dem Reichspräsidenten seinen offiziellen Abschiedsbesuch abgestattet hat. Dabei habe der Reichspräsident ihm einen französischen Degen überreicht, den er im Jahre 1870/71 erbeutet habe. Von unterrichteter Seite wird dazu mitgeteilt, daß Botschafter de Margerie noch nicht seinen offiziellen Abschiedsbesuch gemacht und sein Abschieds schreiben auch noch nicht überreicht hat. Die Darstellung über die Überreichung des französischen Säbels trifft in dieser Form nicht zu. Dem Reichspräsidenten wurde anlässlich seines 83. Geburtstages von privater Seite ein französischer Säbel zum Geschenk angeboten. Da festgestellt wurde, daß es sich nicht um einen Kampfsäbel, sondern um einen Ehrensäbel handelte, den 1870 ein inzwischen verstorbener preussischer Leutnant einem französischen General abgenommen hatte, stellte sich der Reichspräsident auf den Standpunkt, daß dieser Säbel den Ehren gehöre. Als dann der Ehrensäbel dem Reichspräsidenten nochmals angeboten wurde mit dem Anbieten, ihn den französischen Erben auszuweisen, hat der Reichspräsident ihn unter dieser Bedingung angenommen. Anlässlich des Beileidsbesuches, den der französische Botschafter de Margerie im Oktober vorigen Jahres wegen der Absorber Grubenkatastrophe beim Reichspräsidenten unternahm, hat Reichspräsident von Hindenburg dem Botschafter den Degen übergeben mit der Bitte, ihn den französischen Erben auszuweisen. Da jedoch die Erben nicht festzustellen waren, hat die französische Regierung dann den Ehrensäbel dem MUSEE des Invalides zugewiesen. Botschafter de Margerie hat dem Reichspräsidenten für seine ritterliche und kameradschaftliche Gesinnung seinen besonderen Dank ausgesprochen.

Die Prüfung der Verhältnisse im Bankgewerbe.

Zusiehung von Wirtschaftsjachverständigen.

Berlin, 17. Aug. Der Wirtschaftsausschuss des Reichsfinanzministeriums wird am Dienstag zu einer Sitzung zusammentreten, um die Verhältnisse im Bankgewerbe zu prüfen. Zu den Besprechungen, an denen auch Reichsbankpräsident Dr. Luther teilnimmt, sind noch folgende Herren eingeladen worden: Geheimrat Schmitz von den J. C. Banken, der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, Bankdirektor Pierdmenges (Köln), Prof. Stein, der Nationalökonom Adolf Weber (München), der frühere Staatssekretär Dernburg, Bankdirektor Reinhardt von der Commerzbank, Rittergutsbesitzer von Flemming und der Industrielle Dadeberger. Bei den letztgenannten neun Herren handelt es sich nicht um Mitglieder eines von der Regierung eingesetzten Ausschusses, sondern die Herren sind lediglich als Sachverständige zu den Beratungen hinzugezogen worden.

Der frühere litauische Ministerpräsident Woldemaras vor Gericht.

Unter Anklage des Hochverrats.

Kowno, 17. Aug. Der Hochverratsprozess gegen Woldemaras und 22 seiner Anhänger begann heute vormittag vor dem Kownoer Kriegsgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit und der Presse. Nach Aufruf und Feststellung der Angeklagten und Zeugen wurde von zwei Verteidigern der Antrag auf Vertagung gestellt, da zwei wichtige Zeugen nicht erschienen sind. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Über einen Antrag des Staatsanwalts, Woldemaras, den Prozess aus formaljuristischen Gründen zu vertagen, wird später beraten werden. In den gestrigen späten Abendstunden erfolgten verschiedene Hausdurchsuchungen bei einigen als Anhänger Woldemaras bekannten Personen. Insgesamt sollen 12 Verhaftungen erfolgt sein.

Teileinigung in Basel.

Fünf Milliarden kurzfristige Kredite. — Verlängerung um sechs Monate. Die Frage der Markguthaben noch offen.

Empfehlungen zu Händen der Regierungen.

Basel, 17. Aug. Der von Albert S. Wiggan präsierte Ausschuss für die Prüfung der Kreditlage in Deutschland führte am Montag nachmittags und abends seine Arbeiten zu Ende. Er hat den von Sir Walter Layton erstatteten Bericht samt Resolutionen durchgesehen und angenommen. Die Unterzeichnung des Berichts, der in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache abgefaßt wird, erfolgt am Dienstag nachmittag 2.30 Uhr.

Nach der Unterzeichnung wird der Bericht, der, wie früher bereits erwähnt, Empfehlungen zu Händen der Regierungen enthält, der Leitung der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich übergeben, die ihn hierauf denjenigen Regierungen übermitteln wird, welche auf der Londoner Konferenz vom Juli vertreten waren. Der Bericht, welcher die verschiedenen Seiten der Kreditlage in Deutschland eingehend behandelt,

empfiehlt die Verlängerung der kurzfristigen Kredite im Gesamtbetrag von etwa 5 Milliarden Mark um 6 Monate unter der Voraussetzung, daß die Zentralbanken von Frankreich, England und Amerika sowie die B33, welche den 100-Millionen-Dollar-Kredit der Deutschen Reichsbank gewährte, diesen Kredit ebenfalls um 6 Monate verlängern.

Die Frist für die 6 Monate beginnt mit dem Datum der Unterzeichnung, d. h. am 18. August 1931. Der Bericht wurde abgeschlossen, ohne daß im Schöße des Internationalen Stillhaltefortiums eine vollständige Einigung erzielt worden wäre. Umstritten ist nach wie vor die Frage der Verlängerung der ausländischen Markguthaben in Deutschland. Über diese Frage besteht zurzeit ein Vermittlungsvorschlag in dem Sinne, daß die Markguthaben bis Mitte November gesperrt bleiben sollten.

Die meisten Mitglieder des Internationalen Stillhaltefortiums verlassen mit dem Nachschneß von Montag auf Dienstag Basel. Von der deutschen Delegation bleiben noch zwei Mitglieder in Basel, welche morgen erneut telefonisch mit Berlin Fühlung nehmen werden, so daß noch die Möglichkeit besteht, daß im letzten Augenblick noch eine Verständigung über die Frage der Markguthaben erzielt werden könnte.

Die übrigen Punkte, welche Gegenstand der Verhandlungen im Schöße des Stillhaltefortiums bildeten, wurden in einem Abkommen zusammengefaßt, das dem Bericht Layton beigegeben wird. Dieses Abkommen dient nunmehr den verschiedenen Bankgruppen, welche Deutschland kurzfristige Kredite gewährt haben, als Grundlage für direkte Abreden von Bankgruppe zu Bankgruppe.

Aberweisung der unbedingten Annuität an die B33.

Basel, 17. Aug. Die nach dem Neuen Plan vorgesehene monatliche Zahlung der unbedingten Annuität im Betrage von 51 Millionen Mark ist am 16. August von der deutschen Regierung der B33 überwiesen worden. Da sämtliche Regierungen mit Ausnahme der südlawischen auf

diese Annuität für die Dauer eines Jahres verzichtet haben, wurde dieser Betrag nicht weitergeleitet. Es kann aber festgestellt werden, daß auch die südlawische Regierung den ihr zukommenden Teil noch nicht abgerufen hat. Von der überwiesenen Summe wurden 47 Millionen der Deutschen Reichsbank zur Verfügung gestellt. Der Rest wurde mit Ausnahme des südlawischen Anteils für die Aufschreibung des Zinsendienstes aus der Young-Plan-Anleihe 1930 und für verschiedene Bankkomitees der B33 verwendet.

Die weitere diplomatische Behandlung des Basler Ergebnisses.

Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Wenn heute nachmittag der Basler Bericht unterzeichnet wird, ist die Grundlage für die nächste große Reparations- und Schuldenkonferenz gegeben. Das geht schon daraus hervor, daß der Bericht die Revisionsnotwendigkeit anerkennt. Der Bericht geht von Basel aus an den Vorsitzenden der Londoner Konferenz, den englischen Ministerpräsidenten MacDonald, der ihn dann den einzelnen Regierungen zustellt. Die Regierungen haben dann ihrerseits die Aufgabe, auf Grund des Basler Untersuchungsergebnisses die weiteren Maßnahmen zu beschließen. Hierüber dürfte es zunächst zu neuen diplomatischen Sondierungen kommen, mit dem Ziel, daß etwa zu Anfang des nächsten Jahres eine zweite große Reparations- und Schuldenkonferenz zustande gebracht wird. Vorher braucht Deutschland aber unbedingt einen Kredit, um über die Schwierigkeiten des Winters hinwegzukommen.

Regelung der Städstoffeinfuhr.

Gegen ausländische Schleuderpreise.

Berlin, 17. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Nach dem Außerkrafttreten der internationalen Städstoffvereinbarungen und dem Scheitern der internationalen Städstoffverhandlungen ist auf dem Städstoffmarkt eine so große Beunruhigung eingetreten, daß auch der deutsche innere Markt infolge von Einfuhr zu Schleuderpreisen in schwere Erschütterungen zu geraten droht und daß der Fortgang der Produktion in Deutschland und damit auch die geregelte Versorgung der Landwirtschaft mit städstoffhaltigen Düngemitteln gefährdet ist. Da bei der gegenwärtigen außergewöhnlichen wirtschaftlichen Lage derartige Erschütterungen für die deutsche Volkswirtschaft unerträglich wären und lebenswichtige Interessen des Landes gefährdet würden, hat sich die deutsche Regierung genötigt gesehen — neben den bereits vorher ergriffenen Maßnahmen — die Einfuhr von städstoffhaltigen Düngemitteln von einer Einfuhrbewilligung abhängig zu machen. Sie folgt damit dem Beispiel einiger anderer Länder, wie zum Beispiel Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei, die bereits ihren Markt durch Einfuhrverbote abgeschlossen haben und denen noch andere Länder sich anschließen im Begriff stehen. Die Verordnung des Reichswirtschaftsministers ist im „Reichsanzeiger“ vom 17. August veröffentlicht und tritt am 18. August 1931 in Kraft.

Die Beisehung der erschossenen Schupooffiziere.

Die Schuld der intellektuellen Urheber.

Berlin, 17. Aug. Die beiden Schupohauptleute Anlauf und Lenk, die am 9. August am Bülow-Platz erschossen wurden, wurden heute nachmittag zur letzten Ruhe geleitet. An der Trauerfeier nahmen u. a. Reichsinnenminister Dr. Wirth, der als Vertreter des Reichsländlers und der Reichsregierung zwei Kränze an den Särgen niederlegte, der preussische Innenminister Severing, Staatssekretär Dr. Abegg, der Berliner Polizeipräsident Graefvinski, Polizeivizepräsident Dr. Weiß sowie zahlreiche andere hohe Reichs- und Staatsbeamte, Vertreter des Heeres und der Marine und zahlreiche Offiziere und beinahe alle dienstfreien Mannschaften der Schutzpolizei teil.

Die Trauerrede hielt der

preussische Innenminister Severing,

der betonte, daß nach Beendigung des Krieges noch bis in das letzte Jahr hinein Deutsche in Ost und West im Kampfe für deutsche Kultur gefallen seien. Die Frage in dem Ahlandschen Liede: „Eine Kugel kam gelogen, gilt sie mir, oder gilt sie dir?“, ist hier überflüssig. Die Kugel galt ihnen beiden und uns allen, die gewillt sind, dem Vaterland die Treue zu halten und das Wohl des Volkes über alles zu stellen. Wir leben in schweren Zeiten; die Not ist

ein schlechter Berater und die Verzweiflung ein schlechter Bundesgenosse. Man muß sich hier an das Bibelwort halten: „Denn vergiß ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Jedoch die intellektuellen Urheber, die in Wort und Schrift erst den Boden schafften, auf dem dann Fanatiker aufbauten und derartige Taten vollbrachten, seien die Hauptschuldigen. Doch Leidenschaften hätten an der Bahre der Toten zu schweigen. Kein Rachechwur, sondern nur die Mahnung an unsere Pflicht dürfe hier unser Innerstes beherrschen.

Unter dumpfem Trommelwirbel setzte sich der Leichenkondukt in Bewegung. Die Bürgerseize waren mit Publikum dicht besetzt. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen, der von 16 Offizieren der Schutzpolizei als Ehrenwache begleitet wurde, schritten der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heilmannsbarg, Polizeipräsident Graefvinski, Polizeivizepräsident Dr. Weiß, der stellvertretende Kommandeur, Oberst Gents, gefolgt von Offizieren und Beamten. Auf dem katholischen Friedhof in Weihenstephan wurde die Leiche des Hauptmanns Anlauf beigesetzt. Der Sarg des erschossenen Hauptmanns Lenk wurde auf einen Autoleichenwagen gesetzt und im Anschluß an die Trauerfeier nach Stargard übergeführt, wo morgen nachmittag zur selben Zeit die Beisetzungsfeierlichkeiten stattfinden werden unter Teilnahme einer großen Abordnung der Berliner Schutzpolizei.



Die Aufbahrung der ermordeten Berliner Polizeioffiziere. Ehrenwache vor den Särgen.

Ein Appell an das Zentrum.

Die Regierungsbereitschaft der NSDAP.

München, 17. Aug. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen längeren Artikel unter der Überschrift „Wahrheit und Klarheit“, der in verhältnismäßig abgemessenen Worten an das Verantwortungsbewußtsein des Zentrums appelliert, sich dem angeblich vorhandenen „Völkischen Willen“ nicht zu verweigern, der die Sozialdemokratie spätestens im Mai nächsten Jahres blüdensunfähig machen werde und die Regierung davon überzeugen müsse, daß die Spekulation auf ein Abheben der Nationalsozialistischen Sturmflut feilschenden sei. Es würde also, so wird weiter ausgeführt, lediglich der Ausdruck einer Notwendigkeit sein, wenn die Zentrumregierung Brünings, wie man behauptet, ihre Fühler nach rechts ausstrecke, um das Terrain nach dieser Richtung hin zu sondieren. (Eine derartige Fühlungsnahme ist nach unseren Informationen nicht erfolgt. D. A.) Wir Nationalsozialisten, heißt es danach weiter, können es uns leisten, die Problematik der Situation offen aufzuzeigen und in aller Ruhe zu betrachten, ohne fürchten zu müssen, daß es uns als ein Annäherungsversuch ausgelegt wird, zu dem wir nicht die geringste Veranlassung haben. Denn wenn die Regierung Brünings etwa der Meinung sein sollte, daß der Ausgang des Volksentscheides einen psychologisch günstigen Zeitpunkt darstellt, um uns goldene Brücken zu bauen zum Eintritt in ein „Konzentrationskabinett“, auf das wir keinen unerwarteten Stärke entsprechenden Einfluß haben, um der deutschen Politik endlich die Wendung zu geben, die das ganze Volk erwartet, dann würde sie die Lage falsch einschätzen. Die Voraussetzungen, die die NSDAP. an eine Regierung knüpft und die sie von einer Regierung im Reich fordern muß, an der sie führend beteiligt ist, sind bekannt.

Polizeiaktion gegen die Dresdener Kommunisten.

Belaßendes Material gefunden.

Dresden, 17. Aug. Wie das Presseamt des Polizeipräsidenten mitteilt, ist heute am frühen Morgen, nachdem es der polizeilichen Abteilung des Polizeipräsidenten Dresden in letzter Zeit gelungen war, eine ganze Reihe sogenannter Betrüger zu stellen aufzuheben und die Schuldigen dem Gericht auszuweisen, zur weiteren Klärung auch zahlreiche anderer politischer und krimineller Straftaten mit politischem Einschlag eine größere Polizeiaktion unternommen worden. Hierbei wurden neben außerordentlich umfangreichem zum Teil sehr belästigendem Material eine für die kommunistische Tätigkeit besonders bezeichnende Wandtafel, auf der zur Instruktion mehrere Einschulungsformulare der Polizei aufgeschrieben waren, vorgefunden. Außerdem wurden allerlei Fieber, Strich, Schlag- und Feuerwaffen beschlagnahmt.

Amerika droffelt die Überproduktion.

Serbot des Baumwollanbaus. — Schließung der Bohrflüsse.

New Orleans, 17. Aug. Der Gouverneur des Staates Louisiana hat die Gouverneure, Senatoren und Kongressmitglieder der baumwollproduzierenden Staaten aufgefordert, am nächsten Freitag hier zusammenzukommen, um ein Projekt zu besprechen, das gesetzgeberische Maßnahmen, die den Baumwollanbau für das Jahr 1931 verbieten sollen, vorsieht. Der Gouverneur erklärte, daß, wenn man sofort handle, allgemeiner Wohlstand innerhalb von wenigen Wochen wiederkehren werde.

Kilgore (Texas), 17. Aug. In dem Petroleumgebiet von Osttexas, das das größte der Welt ist, wird um 8.30 Uhr dieser Zeit das Standrecht erklärt werden. Der Gouverneur des Staates Texas, Sterling, hat sich zu dieser Maßnahme entschlossen, um die Schließung zahlreicher Bohrflüsse zwecks Verminderung der Überproduktion durchzuführen. Die Bohrflüsse werden von 800 Soldaten besetzt werden, die die Durchführung der Betriebs-einstellung überwachen sollen. Die Tagesproduktion wird von 738 600 auf 270 513 Barrels herabgesetzt werden.

Aus Kunst und Leben.

* **Frankfurter Theaterbrief.** Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Im Neuen Theater war wieder einmal — wie alljährlich — Rudolf Nelson zu Gast. Er brachte diesmal in Berliner Fassung die unterhaltsame Komödie „Der rote Faden“ (22 Bilder von Marcel Schiffer und Friedrich Holländer). Die bunte Folge von Stetichs, Tänzen, Klavierspielen, Chansons und Parodien wurden von Rudolf Nelson und Fritz Lachs an zwei Plätzen musikalisch untermauert. (Walter Joseph begleitet jetzt die Comedian Harmonists). Der große Schläger blieb allerdings aus. Die beiden Tangos litten leider an einem wenig glücklichen Text. Die „Revolte der Fußgänger“ und der zeitgemäße „Song vom Stottern“ waren dem Schlägermäßigen schon näher. Die besten Nummern: „Über den Dächern von Berlin“ (Wilhelm Bendow und Harry Gondi) und „Gartenlaube“ (Wilhelm Bendow und Grete Weiser) blieben im Gedächtnis haften. — Rudolf Nelson und seine Schar wurden vom Leipziger Neuen Operettentheater abgeholt, die für die Bekanntheit von Robert Stolz' „Pepi“ (die übrigens den Wiesbadenern schon „ihre süßen Fäden gesponnen“ hat) warben. Unter der Regie von Dr. Viktor Cseret bewährte sich das gut eingespielte Ensemble, aus dem wir Franz Köchel, Arthur Schröder und Wigi Seibald besonders hervorheben. — Das Schauspielhaus hatte für seine Sommerpielfest den von den Rotterdamer bereits eingeführten Benayly-Schlager „Meine Schwester und ich“ gewählt. Dem besseren Ensemble (leider von Toni Impekato etwas zu sehr auf den Schwanz dressiert) fiel es nicht schwer, einen neuen Serienerfolg zu erzielen, der in erster Linie auf das Konto von Paul Verhoeven, Toni Impetaven, Lilli Langen und Ruddy Stewert zu setzen war.

* **Beethoven-Ehrung.** „An Herrn Kapellmeister Ludwig van Beethoven, Wien, IX., Schwarzenbergstraße 15“ lautete die Anschrift einer Korrespondenzkarte, die, vor kurzem durch die Post mit dem Vermert versehen, „Adressat gestorben“, in die Hände des Dirigenten des Wiener Symphonieorchesters, Martin Spörr, gelangte. Der Schreiber der Postkarte, ein biederer Bürger aus Kolomea in Galizien, teilte dem „Herrn Kapellmeister Beethoven“ mit, er habe während des Krieges als Flüchtling in Wien dessen IX. Symphonie gehört und würde nun gern seine Tochter dem Meister zum Klavierunterricht senden. Da Beethoven leider schon über hundert

Wiesbadener Nachrichten.

Änderung der Fürsorgeverordnung.

Die neuen Richtlinien.

Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr die neuen Richtlinien über die Fürsorgeverordnung, die besonders gewisse Änderungen für die Kleinentziner vorsehen. In diesen Richtlinien heißt es u. a.:

Die Fürsorge darf bei Kleinentziner nicht abhängig gemacht werden vom Verbrauch oder der Verwertung eines kleineren Vermögens, eines angemessenen Hausrats, wobei die bisherigen Lebensverhältnisse des Hilfsbedürftigen zu berücksichtigen sind, von Familien- und Erbständen, deren Entfaltung den Hilfsbedürftigen hart treffen würde, oder deren Verkehrswert außer Verhältnis zu dem Werte steht, den sie für den Hilfsbedürftigen oder seine Familie haben, von Gegenständen, die zur Betreibung geistiger, besonders wissenschaftlicher oder künstlerischer Bedürfnisse dienen und deren Besitz nicht Luxus ist, eines kleinen Hausgrundstücks, das der Hilfsbedürftige allein oder zusammen mit bedürftigen Angehörigen, denen es nach seinem Tode weiter als Wohnung dienen soll, ganz oder zum größten Teil bewohnt.

Der Verbrauch oder die Verwertung sonstigen Vermögens darf nur verlangt werden, wenn dies keine besondere Härte für den Hilfsbedürftigen oder seine unterhaltsberechtigten Angehörigen bedeutet.

Ein kleines Hausgrundstück, das der Unterstützte ganz oder zum größten Teil zusammen mit bedürftigen Angehörigen bewohnt, denen es nach seinem Tode weiter als Wohnung dienen soll, darf zur Sicherung des Erlasses der aufzuwendenden Kosten nur mit der Beschränkung belastet werden, daß Betreibung nach dem Ableben des Hilfsbedürftigen nicht verlangt werden kann, solange es einer dieser Angehörigen bewohnt.

Von einer ausdrücklichen Verpflichtung, die aufzuwendenden Kosten zu erheben, darf die Fürsorge nicht abhängig gemacht werden.

Muß die Fürsorge eintreten, weil Vermögen des Hilfesuchenden vorerst nicht verwertet werden kann oder soll, so kann sie ihre Hilfe davon abhängig machen, daß der Erlass der aufzuwendenden Kosten sichergestellt wird, insbesondere durch Abbruch von Kautionsverträgen, Bestellung von Hypotheken oder sonstige Verpfändung von Vermögenswerten.

Die Fürsorge soll die Hilfe von einer Sicherstellung in der Regel nur abhängig machen, wenn die Rückzahlung vor-aussichtlich ohne besondere Härte möglich ist.

Die Fürsorgeverbände sind nicht gehindert, eine über die Reichsgrundföhe hinausgehende Hilfe in Form des Darlehns zu gewähren.

Bei Arbeitslosen oder offenbar unwirtschaftlichem Verhalten sind die Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit ausstreng zu prüfen, sowie Art und Maß der Fürsorge auf das zur Triftung des Lebens Unvermeidliche zu beschränken. Für Hilfsbedürftige, denen die Arbeitslosenunterstützung auf Grund der §§ 90, 92, 93 oder 93 a des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 in der Fassung vom 26. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt 1, S. 319) und vom 5. Juni 1931 (Reichsgesetzblatt 1, S. 279) entzogen oder verweigert ist, gilt das gleiche während der Sperrfrist. Bei Hilfsbedürftigen, die den berechtigten Anordnungen der zuständigen Stellen beharrlich zuwiderhandeln, kann entsprechend verfahren werden.

Wird es jetzt 4-Pfennig-Stücke geben?

Ein zweifelhafter Preisabbau-Vorschlag. — Dann schon lieber 2½-Pfennig-Stücke.

Es wird berichtet, daß man in den Kreisen des Reichsfinanzministeriums mit dem Plan beschäftigt ist, eine neue Geldsorte zu schaffen, und zwar will man 4-Pfennig-Stücke prägen und in Umlauf bringen. Als Grund wird angegeben, daß diese Maßnahme jetzt, nachdem man sich allgemein an die Pfennigrechnung wieder gewöhnt hat, dazu beitragen könne, den allgemeinen Preisabbau zu fördern und zu beschleunigen. Man will dann in entsprechender Zahl 5-Pfennig-Stücke aus dem Verkehr ziehen. Befürworter dieses Planes berufen sich auch darauf, daß es bereits einmal — so in der Mitte des vorigen Jahrhunderts — 4-Pfennig-Stücke gegeben habe.

Wird das 4-Pfennig-Stück preisverbilligend wirken?

Man kann heute doch wohl schon behaupten, daß es fast überall mit der alten Unsitte des Abrechnens auf fünf und

zehn Pfennige vorbei ist. Auch ist in letzter Zeit genügend Kupfergeld in Umlauf gekommen, daß dieser Tendenz keine Schwierigkeiten mehr bereitet werden.

Wenn man schon durch Ausgabe einer neuen Geldsorte den Preisabbau fördern will, so wäre es viel besser, ein 2½-Pfennig-Stück zu schaffen, denn mit diesem könnte in der Tat noch manches erreicht werden.

Es wäre möglich, an einen Abbau der Postgebühren zu denken. Wenn man der Reichspost auch glaubt, daß ein Abbau der Brief- und Postartengebühren von 15 auf 10 und von 8 auf 5 Pfennige zurzeit für sie untragbar wäre, so könnte man sich doch vielleicht auf 12½ und 7½ Pfennige einigen.

Auch den Markenautomatenbetrieb würde das vereinfachen. Während jetzt bei den Postkarten- und 8-Pfennig-Markenautomaten immer noch ein Geldstück zurückgegeben werden muß, könnte man dann einfach eine 2½-Pfennig-Marke, die einem 2½-Pfennig-Stück automatisch folgen müßte, beifügen.

Wenn man auch dem frommen Glauben, durch Schaffung einer neuen Kleingeldsorte preisverbilligend wirken zu können, recht mißtrauisch gegenübersteht, so kommt man doch zu dem Schluß, daß dann die einzige Möglichkeit nicht bei einem bei keiner Gelegenheit notwendigen 4-Pfennig-Stück, sondern bei einem viel mehr zur Diskussion stehenden 2½-Pfennig-Stück liegt, das sich nicht erst auf die Historie berufen muß, sondern in dem heutigen holländischen Münzsystem bereits einen Vorläufer hat.

Ganz abgesehen davon, daß man sich schon aus prinzipiellen Gründen gegen eine Durchlöcherung des endlich und schwer errungenen Dezimalsystems wehren soll, zumal wenn es mit einer Zahl geschehen soll, die selbst im Zwölferstern ungeschickt ist.

Bevölkerungsbewegung in Wiesbaden

im Monat Juli 1931.

(Mitgeteilt vom Statistischen Amt der Stadt.)

Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 31. Juli 1931 = 155 003; 67 456 männliche und 85 547 weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 96. Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 161 Kinder lebend geboren. Hiervon waren 92 männlich (84 ehelich und 8 unehelich) und 69 weiblich (65 ehelich und 4 unehelich). Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 131 Personen und zwar 65 männlichen und 66 weiblichen Geschlechts. Unter den 131 Gestorbenen waren 11 Ortsfremde. Von den Todesursachen sind zu nennen: Herzkrankheiten mit 21, Krebs mit 17, Gehirnschlag mit 16, Tuberkulose mit 14, Lungenerkrankung mit 7 Fällen. 9 Todesfälle wurden durch gewaltsame Einwirkungen verursacht und zwar 5 durch Selbstmord und 4 durch Unglücksfälle. Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärts zugezogenen Personen betrug 955, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 1075 Personen.

Diebstahlschronik.

Handtaschendiebstahl.

Am 18. 8. 31 nachmittags wurde einer auswärtigen Dame im Kurhaus hier 1 schwarzlederne Handtasche von etwa 40 Zentimeter Größe mit Lederriemen gestohlen. Die Tasche enthielt 1 kleine schwarzlederne Brieftasche mit 200 Mark Papiergeld, 1 Quittung über 300 Mark, ausgestellt von einem hiesigen Hotel, 1 Kurkarte, 1 braunledernes Portemonnaie mit etwa 10 Mark, 1 weißes Taschentuch, 1 goldene Kette mit 1 Perle und 2 Brillanten, 1 große goldene Brosche in Form einer Blüte (Kuckuck) mit Brillanten, 1 Eisenbahn-Rückfahrkarte von Wiesbaden nach Berlin und 4 Schlüssel im Etui.

Gestohlener Pelzmantel.

In der Nacht zum 14. 8. 31 wurde aus einer Ausstellvitrine eines Damenkonfektionsgeschäftes in der Langgasse hier 1 schwarzer Fohlenpelzmantel mit echtem Fehltragen und wahrscheinlich grauem Seidenfutter im Werte von 349 Mark gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 34.

Manjardendiebstahl.

Am 7. 8. 31 wurde einer Hausangestellten im Hirschgraben hier aus ihrem Manjardenszimmer 1 braunes Portemonnaie mit 25 Mark entwendet.

für den Konzertgebrauch instrumentiert und auch die (eben bei der Universal-Edition, Wien, erschienene Ausgabe in der Originalfassung für Geige und Klavier herausgegeben.

* **Neubau des holländischen Pavillons auf der Pariser Kolonialausstellung.** Aus Paris wird gemeldet: Am 28. Juni d. J. war der holländische Pavillon in der internationalen Kolonialausstellung durch Feuer vernichtet worden. Innerhalb von 51 Tagen hat die holländische Regierung einen neuen Pavillon errichten lassen, der Dienstag eröffnet wird. Die Königin der Niederlande hat aus ihrer eigenen Sammlung von Kunstschätzen der holländischen Kolonien wertvolle Gegenstände für den neuen Pavillon zur Verfügung gestellt.

Theater und Literatur. Alban Bergs Vertonung des Bücherrischen „Rogge“ wird im November im Théâtre de la monnaie in Brüssel zum erstenmal in französischer Sprache aufgeführt. Die Übersetzung stammt vom Direktor dieser Bühne, Paul Spaat. — Das Königsberger Opernhaus. (Intendant Dr. Hans Schüler) hat für die Spielzeit 1931/32 als musikalischen Oberleiter Bruno Bonnenhoff verpflichtet, der gleichzeitig Leiter der Königsberger Sinfoniekonzerte ist und im Königsberger Rundfunk 10 Sinfoniekonzerte dirigiert. Als Oberregisseur wurde neu verpflichtet Wolfram Humperdinck, der Sohn des Komponisten. Die musikalische Oberleitung der Operette übernimmt Kapellmeister Werner Franz vom Stadttheater in Götting.

Bildende Kunst und Musik. Nach Schluß der Ausstellung „Neues von Gestern“ (8. September) wird die Mannheimer Kunsthalle mit ihrer Schau „Wie der Künstler die Kunst sieht“ einen bisher noch nicht geplanten Ausstellungs-gedanken verwirklichen. Vorgeführt werden sollen Beispiele künstlerischer Auseinandersetzung moderner Maler mit klassischer Kunst, d. h. also sowohl „objektive“, streng getreue Kopien, als auch „subjektive“ freie Überlegungen, Paraphrasen und Studienblätter. Als Eröffnungstermin ist der 27. 9. in Aussicht genommen.

Wissenschaft und Technik. Geheimrat Oberregierungsrat Professor Dr. Korrenberg, der frühere Kurator der Bonner Universität, ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Er stammte aus Köln und war zuerst Studienrat in Düsseldorf, dann in der Provinz Posen und in Westfalen Provinzial-schulrat. Darauf wurde er vortragender Rat im preussischen Kultusministerium und nach dem Kriege Kurator der Universität Bonn. Diesen Posten hatte er bis zum 1. April 1929 inne.

Aus der Schaufensterauslage eines Photographen

in der Langgasse wurde am 14. 8. 31. zwischen 13 und 14 Uhr 1 Photoapparat für Rollfilm 6x9, Lichtstärke 6,3, mit Compurverschluss im Werte von 50 Mark gestohlen. Auf dem aufhängend weit vorstehenden Objektiv befindet sich die Nr. 388 875 und die Aufschrift Meyer-Görlich. Als Täter kommen zwei etwa 12-14 Jahre alte Schüler in Frage, die sich zwei Platten in Kassetten einlegen ließen. Während sich der Plattenhalter in der Dunkelkammer befand, wurde der Diebstahl ausgeführt. Die Täter hatten Schlüsselsteifen bei sich und waren ohne Kopfbedeckung. Sachdienliche Mitteilungen über die Täter und dem Verbleibe des Apparates erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 34.

Fahrraddiebstahl.

In letzter Zeit wurden hier mehrere Fahrräder gestohlen, darunter die Marken Arivina, Nr. 259 412, Velo-Stern, Nr. 173 224, Mars, Nr. 299 194, Diamant, Nr. 684 822, Rotor, Nr. 50 107, W. & G., Nr. 133 058, Adler, Nr. 683 078, W. & M., Nr. 10 841 und Roland, Nr. 361 019. — Am 4. 8. 31 wurde von einem Fahrrad, das in einem Hauseingang zwischen zwei Vorgärten in der Rheingauer Straße stand, 1 elektrische Fahrradlampe, Marke „Rinona“ gestohlen.

— **Wiesbadener Gäste.** Der italienische Gesandte Graf Compars de Brichanteau ist mit Gemahlin aus Turin zu längerem Aufenthalt in Wiesbaden eingetroffen und hat im „Hotel Rose“ Wohnung genommen.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Montag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 Mark auf die Nummern 8145 29 602 30 157 59 086 135 123 169 897 337 397. 3000 Mark auf 38 352 106 481 128 285 137 481 139 359 316 129 364 713 367 555 391 956. 2000 Mark auf 10 841 18 832 25 830 26 647 70 091 146 679 195 963 198 250 199 793 204 409 228 614 242 899 250 149 261 777 263 039 278 979 282 279 282 291 286 072 286 687 304 310 330 358 331 217 341 354 342 105 348 932 360 745 376 424. 1000 Mark auf 33 538 52 245 53 007 60 019 71 158 73 153 91 423 112 420 115 336 129 708 129 916 132 077 134 506 139 537 141 551 158 298 164 774 176 939 210 010 231 454 232 406 235 960 241 361 242 407 248 895 299 651 310 544 326 058 326 631 340 593 347 925 350 772 364 021 372 567 373 076 375 252 384 741 397 625. In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf 393 618. 5000 Mark auf 69 667 141 932 197 227 229 199 254 861 334 053 384 733. 3000 Mark auf 33 256 54 688 75 465 92 539 186 730 202 118 313 628 323 283. 2000 Mark auf 15 875 48 553 85 441 98 213 103 773 185 418 188 686 192 432 200 954 207 340 222 435 229 466 236 591 246 488 250 763 255 119 260 067 269 397 275 818 280 254 295 256 299 424 300 719 319 891 320 727 330 850 338 926 341 579 346 256 346 431 349 990 356 876 357 074 374 300 392 673. 1000 Mark auf 260 21 156 26 483 28 721 36 252 46 470 58 439 72 743 74 861 80 119 106 595 114 352 114 891 127 295 128 185 130 241 131 703 151 888 152 740 153 974 174 938 196 043 196 654 200 592 205 024 222 606 234 428 236 653 255 267 258 600 261 674 281 453 293 377 296 825 298 913 302 597 326 679 330 249 338 361 341 598 345 282 345 296 351 284 352 773 358 313 361 039 368 669 371 055 379 196 381 622. (Ohne Gewähr.)

— **Schulbesuch.** Dadurch, daß die Knaben- und Mädchen-Schule an der Lorch-Strasse nach Wiederherstellung der Gebäude am Schluss der Sommerferien und mit Beginn des Unterrichts wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt wurden, haben sich die meisten Anwohner der zu Dohheim gehörenden Siedlicher Landstraße und der Kolonie Talheim veranlaßt, ihre schulpflichtigen Kinder nach der Lorch-Schule zu schicken. Denn der Straßenmühlweg, der von diesen Kindern auf ihrem Zustieg zur Benutzung in Frage kommt, ist jetzt in gutem Zustande und auch für die die Lorch-Schule besuchenden Kinder angenehmer und kürzer, als der für sie weite Weg nach der Dohheimer Schule am Landgrabenweg nahe der oberen Wiesbadener Straße. Wie man hört, soll übrigens in absehbarer Zeit eine durch die Eingemeindungen nötig gewordenen Neueinteilung der städtischen Schulbezirke vorgenommen werden, da jetzt in dem Schulverband Groß-Wiesbaden für viele in den Außenbezirken von Alt-Wiesbaden wohnende Kinder der Weg zu den Schulen der neuen Stadtteile bedeutend vorteilhafter und angenehmer ist als wie der nach den betr. Schulen Alt-Wiesbadens und umgekehrt.

— **Architekten- und Ingenieurverein Wiesbaden.** Die letzte Mitgliederversammlung des Architekten- und Ingenieurvereins Wiesbaden vor den Sommerferien unter dem Vorsitz des Herrn Oberbaurat Kleinmiedt war stark besucht und brachte viele Anregungen. Zunächst berichtete Herr Oberingenieur Russell über neuzeitliche Heizungsanlagen, insbesondere über Ölfeuerungen, Gasheizungen, elektrische Heizungen, Fernheizungen und die in England und Amerika neuerdings eingeführte Tüfelungsheizung, bei welcher die mit heißem Wasser durch Pumpen gespeisten Rohrschlangen in Beton bzw. unter Fuß in den Boden verlegt werden, so daß die Erwärmung nur durch die Wärmestrahlung von der Decke aus ohne besondere Heizkörper erfolgt. Für die klimatischen Verhältnisse Deutschlands ist dieses System, abgesehen von den hohen Kosten, nicht durchführbar. Grundsätzlich ist festzustellen, daß der Dampf nicht nur für den Wärmetransport sondern auch für die Erwärmung der Räume selbst immer mehr durch die Wasserheizung verdrängt wird, weil bei Dampf das Wasser immer auf über 100 Grad erwärmt werden muß, während bei der Wasserheizung die Wassertemperatur sich der jeweiligen Außentemperatur anpassen kann. Elektrische und Öl-Heizungsheizungen sind in den Anlagelosten und im Betriebe noch zu teuer, während die Gasheizung bei den von der Stadt bewilligten ermäßigten Preisen gegenüber Koks konkurrenzfähig ist. Bei der Koksheizung wies der Vortragende darauf hin, wie wichtig die Betätigung des Rauchschiebers ist, weil bei zu starkem Schornsteinzug ein größerer Teil der Wärme unbenutzt in den Kamin abzieht und außerdem die Asche im Koks verbrennt, so daß starke Schlackenbildung auftritt. Die ausgiebige Diskussion erwies, welches Interesse heute dem Heizungsfach entgegengebracht wird, zumal die Anlage- und Betriebskosten mehr denn je bei der wirtschaftlichen Not von ausschlaggebender Bedeutung sind. Es wurde ferner den Mitgliedern der Beitritt zu der „Gesellschaft für Baugesamte“ empfohlen, zumal die anderen Mitglieder des Verbandes der Architekten- und Ingenieurvereins diesem fast reiflos beigetreten sind und auch eine große Anzahl Neugründungen vorliegen. Auch die Wiederherstellung der Bantstätigkeit wurde ausführlich besprochen und u. a. darauf hingewiesen, daß bei Umbau großer Wohnungen für jede neue Wohnung ein Zuschuß von 800 Mark bewilligt und außerdem die Hauszinssteuer um die Hälfte ermäßigt wird. Die Ausgestaltung des Geländes am Bahnhof beschäftigt den Architekten- und Ingenieurverein schon seit Jahren und es besteht jetzt Aussicht, daß die Reisinger-Brunnenanlage gemäß dem Wettbewerb nunmehr bald zur Ausführung kommt und damit wenigstens ein Anfang zur Verbesserung der unersreulichen Verhältnisse gemacht wird. Der Entwurf der neuen Baupolizeiverordnung liegt jetzt dem

's groß Fechte.

So, jeh hun mer aach emol im große Rurhausaal fechte gesehe. Ein glaab als, de Fechtklub selwer hot sich's nit träume losse, daß de ganz Saal ausverkauft wern dät! Un dabel hot mer bei de Stadt de Fechtklub immer wie e Stiefkind behandelt! No, jeh hawwe se amwer emol gezeiht, was se kenne. Und mer muß jo zugewie, daß 's en wunner-scheener Sport is und deß mer sich hier es Meedche eichentlich gar kaan scheenern denke kann. E bische laad but's eim jo, daß die arme Amerikanerinne so gar nix hun wern kenne. Wo se doch extra so e weit Reif' gemacht hun! Amwer schen war's doch, wie's Helenche die anner abgefiehr hat. S' is doch e floor Bopp, 's Helenche!

Un ganz platt sin mer gewese, daß unsern Wiesbadener Fechtmaaster so schen mit 'm New-Yorker fertig geworn is. Eichentlich sin mer des hier gar nit so gewöhnt, daß die Hiesige so ff. im Sport sin. Amwer wie de klaa Sowarsch dem lange Amerikaner immer wuppisch dorch die Parod dorch-gestift is, des hot aam doch zu denke gewone. Und dann unsern Klodner mit 'm Helenche ihm Bruder; do war amwer 'n Schmilz drin, die Junte sind der jo nur so gestowe. Un der

jung Adam, wie sich der so gar nit vor dem Olympiafechter gefeiert hot, des war jo allerhand, wie der an en gange is!

Allerdings bin ich nit drauß klug worn, warum ammal der aa Treffer golte hot un's anner Mol nit. Der Casimir hot's jo ganz schen verlickert, amwer was denkt sich dann unfernaas bei so Geschichte mit „Erster Angriff kurz, Riposte nix, zweiter Angriff pariert, Riposte plaquée, nix is passiert“ un so weiter! Amwer eich hun's mer geschwore, eich gehn der jeh in de Fechtklub und lerns aach. Un dann wern ich vielleicht aach verliche, warum die beim Sämel immer so hoch ober in der Luft rumgeworfeht hawwe, wo se doch unne viel besser getroffe hätte; un warum se beim Florett, wo mer doch nur steche derf, so lomisch immer uff die Klinge druff-gedubst hun. Mer hot jo als grad gemaant, se deete nur jo zittern!

Also, 's war erschiklassich. Un hoffentliche hawwe jeh alle Stadtväter eigehe, deß unser Fechter sich nit lumpe losse un deß unsern Fechtklub aams von de erschte Dinger is, wo mer stolz druff sei kenne! Omur.



Badischer Prinz heiratet eine griechische Prinzessin.

Prinz Berthold von Baden und seine junge Gattin, Prinzessin Theodora von Griechenland. In Baden-Baden fand die Vermählung des Prinzen Berthold von Baden, eines Sohnes des früheren Reichskanzlers Mar von Baden, mit der griechischen Prinzessin Theodora statt.

Magistrat vor, welcher zur Prüfung einen Ausschuss eingeleitet hat, und werden auch Vertreter des Architekten- und Ingenieurvereins sowie des Bundes Deutscher Architekten als zuständige Sachleute hierzu in besonderen Ausschüssen Stellung nehmen. Nachdem im Juli das neue Verwaltungsgebäude der V. G. Farben in Frankfurt a. M. besichtigt wurde, hat vor kurzem eine Besichtigung des neuen staatlichen Kurhotels in Bad Schwalbach stattgefunden.

— **Städtische Omnibusse haben kein Vorrrecht auf der Straße.** Aus Kraftfahrerkreisen wird in letzter Zeit lebhaft Klage über die Fahrweise der städtischen Omnibuschauffeure geführt. Während diese von allen anderen Kraftfahrern größtmögliche Rücksichtnahme gegenüber ihren Omnibussen verlangen, üben sie diese selbst nicht aus. Vielleicht sind die Omnibuschauffeure tatsächlich der Meinung, daß ihnen auf der Straße ein Vorrrecht zusteht. Diese Ansicht ist jedoch irrig. Psychologisch mag die Einstellung der Omnibuschauffeure zum Teil so zu erklären sein, daß zahlreiche Fahrer, die ja von der Straßenbahn her übernommen wurden, von ihren früheren Fahrverhältnissen noch in gewissem Sinn befangen sind, da ja die Straßenbahn an ihren Schienenweg gebunden war und darauflosfahren konnte. Der Kraftwagenführer verhielt sich zur Straßenbahn wie zu einem unbeweglichen Gegenstand. Daß die Verhältnisse beim Omnibusbetrieb ganz anders gelagert sind, müssen sich die Führer vor Augen halten.

— **Wieder entfernte Verkehrsteiler.** Der Magistrat hat Veranlassung genommen, die an der Kreuzung der Rainer und Lessingstraße angebrachten beweglichen Verkehrsteiler aus Gummi wieder zu entfernen, da sie sich nicht bewährt haben. In der letzten Zeit waren die Gummipatten aufgebblättert und machten einen dem Straßenbild keineswegs vorteilhaften Eindruck. Wegen ihrer dunkelgrünen Farbe waren sie auch zur Nachtzeit kaum zu erkennen. In Amerika sollen sich diese Verkehrsteiler bewährt haben.

— **Geltungsdauer der preussischen Pachtordnung.** Der preussische Justizminister hat auf Grund des Reichsgesetzes zur Verlängerung der Pachtordnung vom 8. April 1931 die Geltungsdauer der Preussischen Pachtordnung und der Verordnung zur Ausdehnung der Pachtordnung auf Jagdpachtverträge bis zum 30. September 1932 verlängert.

— **Unlauterer Wettbewerb durch mißbräuchliche Abkürzung.** Der Bund Deutscher Architekten (BDA) als anerkannte und seit Jahrzehnten bestehende Ständevertretung der freischaffenden deutschen Architekten hat sich gegenwärtig gegen eine neu gegründete Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Architekten vor dem ordentlichen Gericht Klage zu erheben, weil diese die mißbräuchliche und zu Verwechslungen Anlaß gebende Bezeichnung „WDA“ führte. Das Landgericht Leipzig, vor dem dieser Prozeß geführt wurde, hat dem Antrag des BDA stattgegeben und der Wirtschaftlichen Vereinigung bei erheblicher Strafe für jeden Fall des Zuwiderhandelns unterlag, weiterhin die Bezeichnung „WDA“ zu führen. Das Urteil beruht sich auf die Bestimmungen des BGB. über das Namensrecht und auf die Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb und stellt fest, daß der Bund Deutscher Architekten seit Jahrzehnten die Abkürzung „BDA“ führt und als solcher auch in der Öffentlichkeit bekannt ist.

— **Irreführende Firmierungen.** Der § 15a der Gewerbeordnung will durch den Namenszwang und die Vorchrift der Anbringung mindestens eines ausgeschriebenen Vornamens die als begründet anerkannten Klagen über Täuschungen bezüglich der Persönlichkeit des Inhabers eines offenen Ladengeschäftes abstellen. In der Praxis stößt man aber vielfach auf Fälle, in denen bei der recht häufig vorkommenden Überschreibung des Geschäftes auf die Ehefrau der alten Firmenbezeichnung einfach ein „Frau“, oft sogar nur ein „Fr.“ vorgesetzt wird. Für die Verbindlichkeiten nach der Geschäftsübernahme seitens der Ehefrau haftet der Mann selbstver-

ständlich nicht. Es wird aber oft infolge der unklaren Anschrift die Rechnung zum Beispiel auf Herrn X. oder Frau X. ausgestellt und bei eventueller Nichtzahlung dann meistens dieser unfindbare X. verklagt. Ergibt sich dann später, daß die Ehefrau Inhaberin des Geschäftes ist, so läßt sich ein Zahlungsbefehl nicht ohne weiteres anbringen, weil er von den Gerichten mit der Anschrift nicht angenommen wird. Nach kostbarem Zeitverlust müssen also dann erst die Nachforschungen nach dem Vornamen der Frau beginnen. Von örtlichen Polizeibehörden ist bisher vielfach sogar gebudelt worden, daß die Inhaberbezeichnung lediglich auf ein Stück Papptarton geschrieben wird, das im Schaufenster aushängt und natürlich jederzeit entfernt werden kann. Nach einer vom Verbands reisender Kaufleute Deutschlands getroffenen Feststellung gibt es allein im Bezirk westlich Dortmund bis zur holländischen Grenze mindestens 5000 Geschäfte, bei denen die Inhaberangaben den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechen. Der Reichswirtschaftsminister hat dieser Tage, einer Anregung des genannten Verbandes Folge leistend, die Regierungen der Länder auf diese Verhältnisse hingewiesen und ihnen nahegelegt, den Vollzugsbehörden entsprechende Anweisungen zu ihrer Beseitigung zu geben.

— **Mit dem Seitengewehr verletzt.** Ede Rheinträße und Kirchgasse wurde in der Nacht auf heute gegen 1.15 Uhr zwei nach Wiesbaden beurlaubte Reichswehr Soldaten von dem als Kaufhold bekannten und deshalb vorbestraften K. angepöbelt und tätlich angegriffen. Im Verlauf der Schlägerei erhielt dabei K. von dem einen Reichswehr Soldaten einen Stich mit dem Seitengewehr beigebracht, der unterhalb der Rippen traf. Die Reichswehr Soldaten, von denen der eine Sanitätsgefreiter ist, brachten den Verletzten sofort ins Krankenhaus. Das Überfallkommando wurde von Passanten alarmiert, brauchte jedoch nur die Namen festzustellen.

— **Warnung vor Warenbetrügerei!** Der heutige Auftragsmangel, der in allen Zweigen von Industrie und Handel herrscht, läßt dem Geschäftsmann jeden Auftrag willkommen erscheinen. Die Schwindler leiten hieraus die Ansicht her, aus diesem Auftragsmangel Kapital schlagen zu müssen. Die Kredit- und Warenbetrügereien haben sich in letzter Zeit erheblich gemehrt und sind dabei so verschiedenartig in ihrer Abwicklung, daß es schon eines scharfen Auges bedarf, um die Betrugsabsicht von vorneherein zu erkennen. Meist stellen es aber auch die Betrüger so geschickt an, daß ihnen eine Betrugsabsicht nur sehr schwer nachgewiesen werden kann. Uns wird ein Fall bekannt, der als besonders charakteristisch angesehen werden kann. Unter irgendeinem Namen bestellte sich der Schwindler vom Großisten einen Warenposten, den ihm derselbe — ohne ihn näher zu kennen — auch lieferte. Bei Ankunft der Sendung wurde die Ware prompt als minderwertig bezeichnet und als unbrauchbar dem Lieferanten wieder zur Verfügung gestellt. Der Zeitraum, der in der Mangelkrüge gestellt wurde, war so kurzfristig, daß die Zeit nicht reichte, um die Beanstandungen zu prüfen. Ein Gutachter hatte der Schwindler auch sofort zur Hand, so daß, da die Frist von der Lieferfirma nicht eingehalten wurde, die Ware meistbietend zum Verkauf kam. Der Schwindler, der das „Geschäft“ in dieser Richtung geschoben hatte, trat nun selbst bezw. ein Mittelsmann bei der zwangsweisen Versteigerung als Käufer auf und erhielt so die Ware bedeutend billiger als bei dem regulären Geschäft, das er — angeblich infolge der Unbrauchbarkeit der Ware — abgelehnt hatte. Er besaß dann noch die Kühnheit, der Lieferfirma Unkosten in Rechnung zu stellen, so daß dieser buchstäblich nur ein Bruchteil des regulären Verkaufspreises zufließt.

— **Regierungspersonalien.** Regierungssassessor Dr. S. Sartre von der hiesigen Regierung ist zum 1. Oktober 1931 an das Landratsamt Ludau (Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Oder) versetzt.

— **Hohes Alter.** Generalleutnant a. D. Hanseffert feiert am Mittwoch in Frische und Rüstigkeit seinen 81. Geburtstag.

Wiesbaden-Wiebrich.

Die schweren Verkehrsunfälle, die sich an der unübersichtlichen Kurve an der Insel (Wiesbadener Allee-Strasse der Republik-Kapeller Straße) in den letzten Jahren ereigneten, haben bei dem ständig zunehmenden Kraftwagenverkehr zu schmalen Brüden und die verdeckte Aussicht durch den Vorgarten des dort befindlichen Restaurants für die Autofahrer laut werden lassen. Die Stadtverwaltung hat deshalb in Erkenntnis, daß an diesem Hauptverkehrspunkt eine Änderung eintreten muß, bereits voriges Jahr das Restaurant „Insel“, von welchem der Vorgarten zur Erweiterung der Brücke benötigt wird, käuflich erworben. Die geplante Erweiterung wurde auch bereits durch die Körperschaften genehmigt, doch ist es der Verwaltung bei den heutigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht möglich, die an und für sich dringend notwendige Erweiterung vorzunehmen. Da sich aber die Unfälle an dieser Stelle immer mehr steigern, werden z. B. die in dem Vorgarten des Restaurants stehenden Bäume, sowie die vorhandene Steinmauer entfernt, um für die Fahrzeuge eine bessere Übersicht zu gewinnen. Nach Vollendung dieser Arbeiten dürfte bestimmt eine bessere Orientierung für die Fahrzeugführer möglich sein.

Wiesbaden-Frauenstein.

Am Samstagabend hatte der „Winger-Berein“ unter Leitung seines Vorsitzenden Peter Josef Utebach 2. die Vertreter der Ortsvereine zu einer Besprechung in die Wingerhalle eingeladen. Zur Beratung stand die Abhaltung der Jubelfeier anlässlich des 50jährigen Bestehens der Wingerhalle am 5. und 6. September d. J. Geplant



Die Mitglieder des neuen Ausschusses für das Vintgewerbe.

Oben: Direktor Reinhard (Kommerzbank); Dr. Vernburg, Reichsminister a. D., Geheimrat Schmitz (I. G. Farben); Professor Philipp Stein. — Unten: Der Industrielle Hadelberger, Vörrach; Direktor Pferdenges, Köln; Professor Adolf Weber-München; Dr. Hilferding, Reichsminister a. D.

Am Samstagabends ein Kommerz unter Mitwirkung der Ortsvereine und Sonntagsabends ab 7 Uhr Ball. Die Kommission hatte die Aufgabe, das beste Stück Wein auszuwählen, das an diesem Tage zum Ausverkauf gelangen sollte. Keine leichte Aufgabe bei diesen Qualitätsweinen, die in den Kellern des Winger-Vereins lagern. Aber nach eingehender Prüfung hat die Kommission, ein Stück 1929er Riesling aus Lage Kürnberg, zum Ausverkauf zu empfehlen. Ein Hinweis für Kenner, die sich diese Gelegenheit sicher nicht entgehen lassen.

Unter Leitung des ersten Vorsitzenden Valentin E. r i c h der Frauensteiner Spar- und Darlehenskassen-Verein e. V. m. B. H. im Gasthaus „Zur Burg“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Direktor Joll von der Genossenschaftlichen Zentralkasse zu Frankfurt a. M., verstand es vorzüglich, seine Zuhörer in 1½ stündigem Vortrag über die Geldwirtschaft, beginnend mit der Schaffung der Goldwährung im Jahre 1870 durch die Jahre der Kriege- und Inflationszeit bis zu den heutigen Geldverhältnissen, zu fesseln. Ausdrücklich betonte der Redner, daß die heutige Währung unbedingt stabil sei und zu keinerlei Besorgnissen gebe. Reicher Beifall belohnte den Redner. Über die diesjährige Getreideernte und die Erntefinanzierung des Geschäftsführers Müller von der landw. Hauptgenossenschaft in Frankfurt a. M. Er machte die Mitglieder auf die frühzeitige Bestellung der Herbstsaat und Düngeaufmerksamkeit. Die zahlreichen Anfragen in der Diskussion zeigten, mit welcher Interesse die Mitglieder den Reaktionen gefolgt sind. Bürgermeister Schneider erwiderte die Anfrage, ob es nicht möglich sei, für den besseren Teil der Frühobste etwas zu tun. Herr Müller versprach, dies für einzusehen. Nachdem der erste Vorsitzende die letzten von Seiten des Vorstandes getroffenen Maßnahmen bekannt machte, forderte er die Mitglieder auf, ihr Interesse an mehr als leiblicher der Spar- und Darlehenskasse zuzuwenden und Spargroschen bei der Genossenschaft als der besten Anlage. Eine ausgedehnte Aussprache beschloß die Versammlung.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Mitgliederversammlung des Turnvereins im „Zum Adler“ galt als Abschluß des Ganturnfestes. Der Vorsitzende sprach allen denen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, den Dank des Vereins aus. Der zweite Vorsitzende dankte dem ersten Vorsitzenden für die hervorragende Arbeitsleistung und hob die musterhafte Durchführung des Feststellers R. K r a f t hervor. Die Ganturnfeier in Wörsdorf wird mit 28 Turnern und Turnerinnen beehrt werden.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Frauenabteilung des Turnvereins 1846 veranstaltete am Sonntag, abweichend von ihren bisherigen Traditionen, im „Frankfurter Hof“ einen bunten Abend, der sich eines guten Besuchs erfreute. Der Leiter der Abteilung, Fritz Kaimund (Wiesbaden), der infolge eines schweren Motorradunfalles verhindert war, wurde vertreten durch Hermann K r a g. Nach einer musikalischen Einleitung begrüßte der Vorsitzende des Turnvereins, Landesoberwegebaurat Feiz, die Gäste, während Fräulein Luise Dreßler einen Prolog vortrug. Dann wechselten in bunter Reihenfolge musikalische und gesangliche Darbietungen mit Tänzen, Liedern und rhythmischen Übungen. Die junge Erbenheimer Turnvereinsvereinigung unter Leitung von Kapellmeister Suhr übernahm den musikalischen Teil übernommen und entledigte sich ihrer vielfach schwierigen Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit. Ein Ball beschloß die Veranstaltung.

Wiesbaden-Hefloch.

Nachdem das Getreide gemäht ist, zeigt es sich, daß die natürlichen Verhältnisse unserer Gemarkung nach dem ungenutzten Vorgehen der Pächter in der Franzosenzeit sehr bedeutend gebessert haben. Zwischen den Gärten lassen sich reichliche Feldhühnerflocken nieder und mit Freude sieht man Naturfreunde unter den Hasenwäldern den stolzen Bienen, den Ringhasen. Die Hasenjagd verspricht reichliche Beute, da die ersten Würfe gut durch den Winter gekommen sind.

Die ausgiebige Regenperiode der letzten Woche bedeutet nicht nur das Einbringen von Hafer und Weizen, sondern zeigt außerordentliche schädliche Wirkung auch für den Obstzucht. Die schon unter dem Durchschnitt liegende Regen- und Reinklaubernte wurde zum Teil durch das anhaltende Regen hervorgerufene Plagen der Früchte ganz wertlos gemacht. Durch die Last der Früchte an den Kernobstbäumen wurde die Regenlast so erhöht, daß die alten Äste bei älteren Bäumen oft die Äste abbrechen. Die Lagerung des Baumes nach der Seite gebracht, so daß eine Säugung der Krone ein Umbrechen des Baumes einleiten würde.

Wiesbaden-Tagstadt.

Die vereinigten kirchlichen Körperschaften beschlossen in einer gemeinsamen Sitzung die diesjährigen Umlagen wie folgt: Als Kirchensteuer werden 12 Prozent von der Einkommensteuer, der Grundvermögenssteuer und der Gewerbesteuer erhoben. Dazu kommt für die nicht von der Kirchensteuer befreiten Personen ein Kirchengeld von 3 M. pro Person. Die Hebesteuern sind dieselben geblieben. Gleichzeitig wurde der Voranschlag, der in Ausgabe wesentliche Abstriche erfahren hatte, in der vorgelegten Form genehmigt.

Musik- und Vortragsabende.

Am Montag war Gelegenheit geboten, den „Mätkischen Madrigal-Chor“, der sich in der Musikwelt bereits eines guten Rufes erfreut, auch hier zu hören. Es handelt sich um eine Chorvereinigung — 7 Damen und 6 Herren — von tüchtiger Musikalität und bester Stimmlage. Die Gesangsleiterin Fräulein Martha S c h m i t z hält dieses Ensemble in fester Hand, der a-cappella-Gesang ist vorwiegend, gelegentlich tritt auch Klavierbegleitung hinzu. Es gilt da besonders die älteste deutsche Volksmusik der „Madrigale“, wie sie im 16. Jahrhundert ihre Blüte erreichte: Durch die Reformation war der kirchliche Volksgefang, an Stelle der älteren „Motetten“, mächtig gefördert worden; aber Luthers Persönlichkeit wirkte auch auf den weltlichen Liedergang entgegen: Joh. Walther schuf nach Luthers Anweisung nicht nur den deutschen Luther-Choral, sondern auch empfindungsreiche weltliche Lieder, wie sie zum Teil im Volksmund schon gang und gäbe waren. Das gestrige Programm brachte auch gleich als Erstes das herzensfrische „Wach auf du deutsches Lied“ von Walther; dann folgte — schon mehr der Kunstmusik angehörig — Leo Hahlers „Das Herz tut mir aufspringen“, L. Fritts „Ach herziges Herz“ usw. Einige solcher altdeutschen Madrigale haben bekanntlich auch Joh. Brahms und Siegfried Dörs als Volkslieder mit Klavierbegleitung herausgegeben: es ist dabei das Charakteristische der Gesänge durch die einfache Harmonisierung und durch einen Anhauch von Altertümlichkeit sehr glücklich gewahrt; in freundschaftlicher Erinnerung blieben da besonders „In stiller Nacht“ und „Da unten im Tale“ von Brahms und „Der letzte Tag“ und „Mir ist so traurig“ von S. Dörs. Sehr frisch und beherzt wurden zum Beschluß die „Zigeunerlieder“ mit Klavierbegleitung von Brahms“ angestimmt: es sind teils scherzhafte, teils treuerherzige, aber auch melancholische oder sehnsüchtig verlangende Lieder darunter; die Stimmung schlägt, wie bei solchen Naturdichtern, oft blitzschnell um. All diese genannten Töne wurden in sicherer Einstudierung sauber und nett und in möglichst ungetrübter Reinheit zu Gehör gebracht; und so hat es auch an lebhaftem Beifall des gutbesetzten Saales nicht gefehlt.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die Spielzeit des Kleinen Hauses beginnt Samstag mit der Neuinszenierung des Goetheschen Dramas „Torquato Tasso“ als Vorfeier von Goethes Geburtstag und als Auftakt einer Spielzeit, in die des Dichters 100. Todestag fällt. Das Werk ist in sämtlichen Rollen neu besetzt. Die Titelrolle spielt Herbert Dirnhofer, den Herzog August Momber, den Antonio Robert Kleinert, die Sanvitale Lenore Fein. Als Prinzessin tritt die neuverpflichtete Schauspielerin Käthe Gordon zum erstenmale auf. Spielleitung: Horst Hoffmann; Bühnenbildner: Gustav Singer. Es gelten die kleinen Schauspielpreise III. Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag.

* **Kurhaus.** Morgen findet im Kurhaus ein „Heiterer Wiener Operetten-Abend“ unter Leitung von E. Eysler und unter solistischer Mitwirkung der Wiener Operettensängerin Rosl B e r n d t und Kammerjäger Rudolf S u l z e r statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Film-Theater.** Aus unserer schönen deutschen „Heimat“, eine Film-Sinfonie in sechs Teilen, mit besonderer Musikkompilation für den Film, gelangt am Mittwoch, nachm. 4.15 Uhr und abends 8.30 Uhr, im Thalia-Theater zur Vorführung. See und Gebirge, Flachland und Wald zeigen wohlgeungene Aufnahmen in mannigfaltiger Abwechslung. Der Film bietet in sechs Abteilungen Ausschnitte aus den schönsten und eigenartigsten Gebieten von Nord- und Ostsee, Harz, Riesengebirge, Schwarzwald und bayerischen Alpen.

Sinfuten über Taunus und Maintal.

Im Rhein-Maingebiet gilt der August im allgemeinen als ein nicht besonders regenreicher Monat. Was aber in diesem Jahre bisher die ersten 17 Tage dieses Monats dem Lande an Regenfällen beschert haben, ist in solchen Mengen noch nicht beobachtet worden. Denn bis zum 17. August fielen auf dem R. L. Feldberg (Observatorium) nicht weniger als 132 mm Regen gegen sonst durchschnittlich im Monat haupt 90—100 mm, also rund 15 Prozent mehr als im ganzen Monatsmittel. — Das reifende Obst, aber auch das noch grüne Obst platzt und fällt ab. Die Landwege sind durch den Regen vorerst unpassierbar geworden. Von den Gebirgen stürzen die Bäche, hochgefüllt, draußend zu Tal. Nur die lagen. Hackfrüchte (Kohl und Rüben) haben noch nicht unter den Witterungsunbilden gelitten, bedürfen aber jetzt auch gleich allen anderen Früchten dringend der Sonne und der Wärme, wenn sie nicht den wahrhaft tropischen Regengüssen zum Opfer fallen sollen.

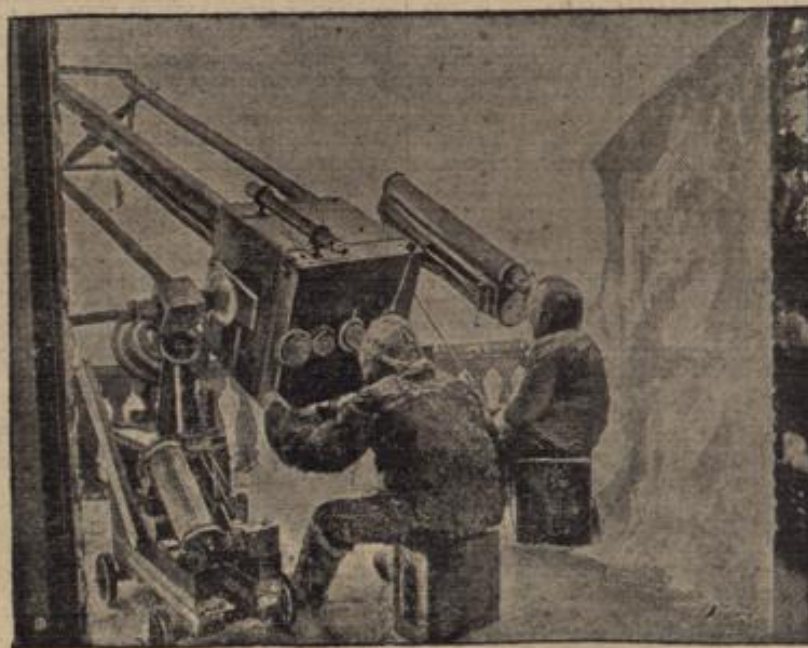
Aus Provinz und Nachbarschaft.

Einweihung eines Gefallenen-Ehrenmals.

— **Wiesbaden.** 18. Aug. Am Sonntag fand hier die feierliche Enthüllung und Weihe des zu Ehren der im Felde gefallenen Krieger errichteten Ehrenmals statt. Schon am Samstagabend wurde im Turnerheim eine Trauerfeier veranstaltet, wo der Vorsitzende des Denkmalausschusses, Wilhelm B a l d r i n g, die Gedächtnisrede hielt. Die Feier wurde noch durch Gesangsvorträge des Männergesangsvereins „Eintracht“ und durch die Turngemeinde verschönt. Am Sonntagmorgen fand ein gemeinschaftlicher Kirchgang beider Konfessionen statt. Um 3 Uhr mittags sammelten sich die Ortsvereine am Turnerheim und zogen gemeinsam mit den Ortsbewohnern vorbei an dem alten, für die 1870/71 Gefallenen errichteten Denkmal zum neuen Denkmalsplatze. Dieser hat eine sehr günstige Lage am Eingang zur evangelischen Kirche. Die Musikkapelle spielte einen Choral, worauf Christian M a n n die inhaltsreiche Weiherede hielt. Bürgermeister D e n e r übernahm den Schutz des der Gemeinde übergebenen Ehrenmals. Von der Gemeinde und den Vereinen, sowie von der 6. Dragonervereinigung wurden Kränze niedergelegt. Leider war das Wetter der Denkmalsweihe nicht sehr günstig; aber trotzdem waren viele Auswärtige erschienen. Bildhauer Dienstadt (Wiesbaden), der Schöpfer des Ehrenmals, hat Bewundernswertes geleistet und einstimmiges Lob verdient. Der Schluß der Weihe fand wieder im Turnerheim statt und verlief sehr würdig.

Ein reumütiger Defraudant.

— **Mainz.** 17. Aug. Auf der Mainzer Bahnhofswache stellte sich dieser Tage ein junger Mann mit der Angabe, er habe die einbehaltenen Gelder seines Chefs unterschlagen. Tatsächlich wurde bei ihm ein größerer Geldbetrag gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der junge Mann, der in einer Kohlenhandlung in B i n g e n als Lehrling tätig war, von seinem Lehrherrn den Auftrag hatte, bei Kunden Gelder zu kassieren. Der Junge kassierte auch die Gelder ein, zog es aber dann vor, zu verschwinden und fuhr nach Mainz. Auf der Fahrt hierher muß er dann scheinbar Gewissensbisse bekommen haben, so daß er sich der Polizei stellte.



Astronomen auf dem hochalpinen Forschungsinstitut am Jungfraujoch.

3500 Meter über dem Meerespiegel befindet sich das neue hochalpine Forschungsinstitut am Jungfraujoch in der Schweiz. Es dient astronomischen Beobachtungen. Auch Deutschland ist an diesem internationalen Institut beteiligt, als deutscher Vertreter befindet sich in der aufsichtsführenden Instanz der Nobelpreisträger Prof. W. Kernst.

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl entzückender Modelle zu erstaunlich billigen Preisen. — Unsere Damen- und Herren-Modelle sind ausländischen Modenschöpfungen ebenbürtig. Wir stellen unsere Waren nicht nur im Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das Passende in aller Ruhe aussuchen können. 3221

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1 Stock

„Bitte ausschneiden!“

(dient als Gutschein)
Erstklassige und preiswerte Bedienung für klug berechnende Damen nur im

Damenfriseursalon Brüggmann

Taunusstr. 7 (gegenüber Kochbrunnen). Tel. 25441.

Als **Fensterleder-Lieferant** ist **Stritter** weit und breit bekannt.

Schwämme
Autoleder
Rosenträger
Sportgürtel | **Leder-Stritter**
Kirchgasse 74. 1953

Unserer werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß die neuesten

Umpreßformen für Filzhüte

eingetroffen sind. **Reinigen und Färben.**

Förster, Hellmundstr. 19

Sung! **Sung!**
Herr.-Sohlen u. -Absätze 4.-, Dam.-Sohlen u. -Absätze 2.90
Bekannt für Qualitäts-Sohlen.
In Handarbeit. Lieferzeit 1 Tag.

Schuhmacherei Leonh. Uttinger, Blücherplatz 2 (Lad.) Eke Blücherstraße.

Todesfälle in Wiesbaden.

Wilhelmine Schneider, geb. Gauburger, Bve., 64 Jahre, Adlerstraße 18, † 16. 8.

Margot v. Frankenberg und Proschlitz, Bve., 75 Jahre, Bülowstraße 10, † 16. 8.

Todesfälle in B. Biebrich.

Margarete Emrich geb. Lehr, Ehefrau, 53 J., Straße der Republik 34, † 17. 8.

Von der Reise zurück. Frau Dr. med. Oeltjen

Spezialärztin für Radiologie — Therapie u. Diagnostik
Sprechstunden: **Wilhelmstr. 60**, tägl. 9—12 Uhr.
Leitung der Geschwulstbehandlungsstelle im Städt. Krankenhaus. Sprechstunden tägl. 12—2 Uhr.

Verstärkter echter Schwarzwälder Fichtennadel - Franzbranntwein

vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg. 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Jauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

Reste bis 60% Nachlaß

Crêpe de chine
Crêpe Georgette
für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mtr.

2⁹⁰

Krawattenstoff-Resie

zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)
Rosenstrauch, Webergasse 14.

50



Ungeziefer

wie Wanzen, Flöhe, Schaben, Kakerlaken vernichtet **jedermann Shell-Tox** in Wohnungen usw. selbst mit
Zu beziehen durch

Carl Lewald, Wiesbaden

Walkmühlstraße 21 — Telefon 23769

Ältest. staatl. konz. Blausäureunternehmen am Platze
Entmottung von Möbeln.

Zurück. Dr. Trimborn

Friedrichstr. 36

Zurück. Dr. Schlipp

Augenarzt
Lu senstraße 25.

Elektro- magnetische Spezial- behandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u. Krankheitsformen auf nervöser Grundlage. **Magnetische Heilmassage, Wärme, Durchstrahlung, Volle Wirksamkeit ohne Entzündung.** Erklärende Beleuchtung durch d. technischen Leiter jederzeit unverbindlich. Seit über 20 Jahren nachweisl. hervorragende Heilerfolge.

Salus-Institut
Luisenstr. 4, P.
Sprechstunden d. leitenden Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Süßneraugen. **Wassen, Hornballen** werden auch in den hartnäckigsten Fällen toblicher innerhalb 5-8 Tagen reitlos beseitigt durch **F352 Süßneraugen-Rapid.** In Wiesbaden bestimmt in der **Süßnerhof-Apothek** erhältlich.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Berl., Schalterhalle rechts



MAY-BAND GEGEN SENKFUSS

Sofort wirksam gegen rasche Ermüdung, Umknickung und Spreizung der Füße • Macht den Gang leicht u. elastisch • Von Aerzten, Sportlern und allen Berufsklassen glänzend begutachtet • Fordern Sie ausdrücklich das elastische Mayband „G.“ • Auskunft und Fußkontrolle kostenlos und unverbindlich im Supinatorium

P. A. Stoss Nachf.
Taunusstraße 2.

Th. Müller

Ellenbogengasse 10 Wellritzstraße 28

Lexifon

Neuer, Neuer Brodhaus, Neuer Herder, Propyläen Weltanschauung, liefert Auswärtiger Verlag, 6. Aufl. monatliche Offerten unter E. 629 an den Tagblatt-Berl.

Am 11. August 1931 verschied nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Ochs

im 61. Lebensjahr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hch. Ochs Wwe.

Wiesbaden, den 18. August 1931.
Lehrstraße 5.

Die Beisetzung hat bereits in Frankfurt a. M. stattgefunden.

Am Mittwoch, den 12. August wurde uns ganz plötzlich und unerwartet unsere unvergeßliche liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Paula Schipper

im 57. Lebensjahr durch einen sanften Tod genommen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Alexander Schipper
Carl Schipper.

Wiesbaden, Köln, Berlin.

Die Einäscherung fand am Montag, den 17. August, vorm. 11 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes in Wiesbaden in aller Stille auf Wunsch der Verstorbenen statt.

Nachruf.

Am 12. d. M. starb

Herr Architekt Philipp Schmidt

und mit ihm der letzte Gründer unseres Vereins.

Seine 70jährige unwandelbare Treue zur deutschen Turnsache, seine unermüdete tätige Mitarbeit und Anteilnahme an der Entwicklung unseres Vereins und seine bis zuletzt anhaltende fördernde Unterstützung unserer Bestrebungen sichern ihm in unseren Reihen aufrichtigsten Dank über das Grab hinaus und ein dauerndes, zur Nacheiferung verpflichtendes Gedenken.

Turngemeinde Wiesb.-Sonnenberg.

Statt Karten.

Danksagung.

Da es uns leider nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, so bitten wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen. Ganz besonderen Dank dem Herrn Oberpostdirektor Steinhäuser und den übrigen Herren für die wohlthuenden ehrenwerten Worte am Grabe und die Kranzniederlegungen. Ebenso herzlichen Dank dem Sängerkor der Post- und Telegraphenbeamten für den erhebenden Gesang. Für die vielen Kranz- und Blumenpenden und überaus große Beteiligung und Beileidsbekundungen danken wir ebenfalls recht herzlich.

Frau Maria Werkmeister, Wwe. und Kinder.

Wiesbaden (Dotzheimer Straße 102), den 17. August 1931.

Für alle unsern lieben guten Schwager, Onkel, Großonkel und Urgroßonkel

Herrn Architekt Philipp Schmidt

im Leben und Tode erwiesene Freundschaft und Liebe, wie für die bei seinem Heimgange auch uns entgegengebrachte wohlthuende Teilnahme sagen wir herzlichen Dank. Besonders herzlichen Dank Herrn Pfarrer Taesler für die bei der Trauerfeier ihm gewidmeten warmempfundenen anerkennenden Worte, seiner mit dem ganzen Gemüte erlebten religiösen und darin betätigten Weltanschauung. Herzlichen Dank auch dem Ältestenrat der Deutschkatholisch (freireligiösen) Gemeinde für den Nachruf in seinem Geiste weiter wirken zu wollen, dem Vorstand des Vereins für Feuerbestattung E.V. als ältestes Aufsichtsratsmitglied für Dankschreiben und Kranzspende, dem Männergesangsverein „Gemütlichkeit“ Sonnenberg als seinem letzten Gründer des Vereins für Gesang und Kranzniederlegung, ebenso dem Mandolinen-Klub „Lohengrin“ Sonnenberg.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Louis Schmidt
Familie Wilhelm Hubert

Wiesbaden, den 18. August 1931.
Egidystraße 5.

Sport und Spiel.



Von den deutschen Rudermeisterschaften in Berlin-Grünau.

Die Vierermannschaft des Berliner Ruderklubs, die die Meisterschaft mit Steuermann überlegen gewann. Oben im Kreis: Buhh-Berlin, der überraschend die Einer-Meisterschaft eroberte.

Rudern.

20. Deutsche Meisterschafts-Regatta.

Amicitia-Mannheim siegt im Vierer ohne. — Berliner Ruderklub gewinnt den Vierer mit. — Buhh Einermeister vor Paul-Oberrad.

Die 20. Deutsche Meisterschafts-Regatta in Berlin brachte im Mannheimer Rv. Amicitia erneut die Meisterschaft im Vierer ohne Steuermann und im Achter, dagegen wurde die Amicitia im Vierer mit Steuermann überraschend sicher auf den vierten Platz verwiesen. Hier siegte der Berliner Rv., der sich auch mit Buhh und Voegelen die Meisterschaft im Doppelzweier und durch Buhh die Meisterschaft im Einer holte. Im Riemenzweier siegten die Wiener Tritonen R. A. gegen vor Hanja Hamburg und dem Berliner Rv. Auch der Juniorenvierer der Mannheimer Amicitia mußte sich mit dem vierten Platz bei den Rahmenkämpfen begnügen.

Ergebnisse:

Vierer ohne St.: 1. Mannheimer Rv. Amicitia 8:24 Min., 2. Spindlersfelder Rv. Sturmvoegel 7:33,4 Min., 3. Berliner Rv. 7:43,6 Min.
Einer: 1. Buhh (Berliner Rv.) 8:14,3 Min., 2. Paul-Oberrad (Rgl. Oberrad) 8:19,3, 3. Voegelen (Berliner Rv.) 8:25,5, 4. Dohme (Gubener Rv.) 8:25,6.
Vierer mit St.: 1. Berliner Rv. 7:35,7, 2. und 3. Spindlersfelder Rv. Sturmvoegel 7:40,8 und Rv. am Wannsee 7:40,8 (totes Rennen), 4. Mannheimer Rv. Amicitia 7:40,4.
Riemenzweier: 1. Wiener Rv. Triton (R. und A. Kopsch) 8:26,9, 2. Rgl. Hanja Hamburg 8:28,7, 3. Berliner Rv. 8:44,5, 4. Bremer Rv. von 1882 18:56,4.
Doppelzweier: 1. Berliner Rv. (Buhh/Voegelen) 8:18 Min., 2. Berliner Rv. Sport-Borussia 8:16, Wasser- und Sportverein Godesberg ausgeschlossen.
Achter: 1. Mannheimer Rv. Amicitia 6:40,7 Min., 2. Mainz-Kasteler Rgl. von 1880 6:44,8, 3. Berliner Rv. 6:54.

Europa-Meisterschaften 1931.

Die Europameisterschaften im Rudern 1931 in Suresne wurden am Sonntag zu Ende geführt und brachten bemerkenswerte Schweizer Erfolge. Die Europameisterschaft im Achter holte sich der Schweizer Candevau zum zehnten Male. Im Achter wurden folgende Ergebnisse erzielt: Vierer ohne St.: 1. Italien 6:26, 2. Polen. Zweier ohne St.: 1. Holland 7:01,6, 2. Italien 7:03,6. Einer: 1. Schweiz (Candevau) 7:06, 2. Italien (Mirami) 7:06,2. Zweier mit St.: 1. Frankreich 7:26,6, 2. Italien 7:30. Vierer mit St.: 1. Schweiz 6:22, 2. Polen 6:30,8. Doppelzweier: 1. Schweiz 6:30, 2. Ungarn 6:37,2. Achter: 1. Frankreich 6:44, 2. Italien 6:02.

Fußball.

Der ehemalige hessische Bezirksligaverband VfL Neu-Isenburg ging aus dem am Samstag und Sonntag in Neu-Isenburg stattgefundenen Dreiländerturnier, an dem sich noch Red Boys Differdingen, Union Luxemburg und die belgische Mannschaft Beerschot A.C. Antwerpen beteiligten, als überlegener Sieger hervor. Die Isenburger schlugen den belgischen Meister Differdingen nach hartem Kampf mit 1:0, um im Schlussspiel Union Luxemburg, die ihrerseits die Antwerpener mit 4:3 besiegt hatte, sogar mit 7:0 zu überfahren. Differdingen schlug im Kampf um den 3. Platz Antwerpen mit 4:0.

Nach einer schweren Niederlage des Hamburger SV. in der Vorwoche gegen Holstein Kiel gelang es nunmehr dem norddeutschen Meister, in Mitteldeutschland wesentlich besser abzuschneiden. Er trug zwei Treffer gegen den mitteldeutschen Meister SK. Dresden aus und spielte 2:2 bzw. gewann mit 4:2. Holstein Kiel dagegen wurde von Schalke 04 in Gelsenkirchen mit 3:2 geschlagen.

Bei seinen Privatspielen hat der süddeutsche Meister FC Bayern München entschieden mehr Glück, als bei den Punktspielen. Denn die Kleeblätter siegten in Barmen gegen eine starke Städtel mit 7:0 und gegen Chemnitzer SK. mit 2:0. In Westdeutschland haben die Verbandsspiele gleichfalls begonnen. Größere Überraschungen blieben vorerst aus.



Die Sieger des Deutschland-Fluges.

Reichsverkehrsminister v. Guérard (Mitte) beglückwünscht die Sieger des Deutschland-Fluges. Links der erste Sieger Oskar Dinort, rechts der zweite Sieger Wolf Hirth.

Kreisliga Main-Hessen: Mit Ausnahme des Kreises Wiesbaden haben die Verbandsspiele überall ein gutes Ergebnis gebracht. Erwartete Ergebnisse gab es im Mainzer Kreis, in welchem ehemalige Vertreter des aufgelösten Kreises Rhein-Main mitwirkten. SK. Mainz schlug Teutonia Weiser 4:0, SK. Gonsenheim gewann mit 3:0 gegen Olympia Weisenau überraschend glatt die Punkte, und SpVgg. Rombach feierte vom Platz des VfR. Weisenau mit einem 4:1-Sieg zurück. Weitere Ergebnisse: SpVgg. Fachsenheim — Weiskirchen 1:0; SK. 1911 Jernburg — Sportfreunde Frankfurt 2:2; Viktoria Neuenhain — VfB. Groß-Aubheim 2:1; Hassia Dieburg — SpVgg. Arheilgen 4:3; Union Birkenfeld — SK. Münster 1:0; Polizei-SB. Darmstadt — Union Darmstadt 5:1.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden.

SpVgg. Hochheim — SpVgg. Wiesbaden 3:1; Germania Gustavsburg — Ritters Wiesbaden 0:5 (1); Sportverein Bishofsheim — FK. Sonnenberg-Rambach 0:2 abgebr.

Mit einem Bombensieg eröffneten die Wiesbadener Ritters die neue Saison. Die aufstrebende Elf vermochte nach einer ausgezeichneten Gesamtleistung die von der Kreisliga zur A-Klasse abgestiegenen Gustavsburger auf eigenem Platz mit 5:0 zu bezwingen. Die Wiesbadener Elf spielte wie aus einem Guß. Den durchschlagsträftigen Angriffen vermochte die einheimische Hintermannschaft auf die Dauer nicht standzuhalten. Stolz stürzte dreimal, Boll und Sommer je einmal. — Spielvereinigung, die an Stelle von SK. Dohheim in Hochheim antrat, vermochte auch in diesem Jahre auf dem gefährdeten Platz nichts zu erreichen, sondern mußte eine ziemlich glatte Niederlage einstecken. Allerdings haben die Einheimischen wohl ihr schwerstes Spiel hinter sich. — FK. Sonnenberg-Rambach war auf dem Bishofsheimer Platz im besten Zuge, als ein wolkenbruchartig

niedergehender Regen den Schiedsrichter zum Spiel-Abbruch zwang. Die Sonnenberger führten bereits mit 2:0 und hätten auch aller Voraussicht nach die Partie gewonnen. Sie müssen nun ein zweites Mal nach Bishofsheim fahren.

In der Wiesbadener B-Klasse gelang es dem Post-SB., die 2. Mannschaft des Sportvereins mit 4:3 zu schlagen. Die B-Klasse hat sich übrigens um einen Verein verstärkt, da der SK. Hahn von der Beteiligung an den Spielen in der A-Klasse freiwillig zurückgetreten ist.

Weitere Spiele: Sportklub Dohheim errang einen neuen Erfolg, indem es ihm gelang, die spielstarke Vertretung des SK. 1918 Gießen mit 4:1 geschlagen nach Hause zu schicken. — SK. Nassau gewann mit dem gleichen Ergebnis in Gießen gegen eine kombinierte Mannschaft des dortigen FK. SB. 1919 Biebrich blieb mit 2:0 gegen den FK. Dettlich in Front.

Jugend: Ein 9:0-Sieg der B-Jugend des Sportvereins gegen Ritters-Jugend wurde gemeldet. Das Schüler-Spiel des FK. Erbach gegen SVV. endete 0:0. Die Schüler standen erstmals in der neuen Aufstellung (Jahrgang 1918 und jünger) einem körperlich weit überlegeneren Gegner gegenüber. Die Post-Schüler unterlagen gegen FK. Dettlich gemischte Jugend mit 0:3.

Morgen Mittwoch findet auf dem SpVgg.-Platz an der Vessingstraße ein Wettspiel der 1. Schülermannschaft der SpVgg. Wiesbaden gegen die 2. Schülermannschaft des Post-SB. Wiesbaden statt. Beginn nachmittags 4 Uhr.

Am Donnerstag, 20. August, spielt die 1. Schülermannschaft des Post-SB. auf dem Erzieherplatz (Tribünenplatz) um 6.15 Uhr gegen die 1. Schülermannschaft des Sportvereins 1910 Dohheim. Vorher, um 6 Uhr, wird eine 4x100-Meter-Schülerstaffel zwischen beiden Vereinen gelaufen. Dem Sieger winkt eine Anerkennung.

Deutsches Turnen.

Am Sonntag hielt der T. V. Bredenheim (E. B.) auf seinem neuen Turnplatz ein gauoffenes Sportfest ab, an dem sich auch der Turnbund und Eintracht Wiesbaden, sowie der T. V. Wiesbaden-Sonnenberg beteiligten. Vormittags um 9 Uhr begannen die Wettkämpfe unter Leitung des Bezirks-Turnwarts A. Stred-Rambach. Die 10x100-Meterstaffel, der Mannschafts-Sechskampf, sowie die Wettkämpfe für ältere Turner am Nachmittag mußten wegen des Anwetters ausfallen. Diese Wettkämpfe werden an einem späteren Termin ausgetragen. In der Oberstufe konnte der Feldbergsteiger Alfred Gros vom Turnbund Wiesbaden mit 71 Punkten den ersten Platz belegen.

Ergebnisse:

Männer-Oberstufe: 1. A. Gros-Tdb. Wiesbaden 71 P.; 2. F. Saegh-T. u. SB. Eintracht 65 P.; 3. Walter Bohrmann-T. Bredenheim 64 P.; 4. Fuchs-T. u. SB. Eintracht Wiesbaden; 5. Otto Bohrmann-T. Bredenheim; 6. Ernst Seibert-T. Bredenheim.

Männer-Unterstufe: 1. H. Fischer-T. u. SB. Eintracht Wiesbaden 59 P.; 2. W. Vint- und H. Herr-Tdb. Wiesbaden sowie K. Abt-Tgd. Sonnenberg je 57 P.; 3. Willi Maus-Tdb. Wiesbaden; 4. Karl Christ-Tgd. Sonnenberg, K. Scherer-Tdb. Wiesbaden; 5. H. Herzer-T. Bierstadt, Karl Stommler-T. Bredenheim, Karl Neu-T. Bierstadt und H. Bohrmann-Tdb. Wiesbaden; 6. Franz Kneipp-T. u. SB. Eintracht Wiesbaden.

Frauen: 1. Emilie Kahl-T. Massenheim 73 P.; 2. Hanni Högel-Tdb. Wiesbaden 71 P.; 3. Maria Vint-Tdb. Wiesbaden 68 P.; 4. Rent Nauer-Tgd. Sonnenberg und Elfriede Momberger-T. Erbenheim je 60 P.; 5. Friedel Frey und Ilse Pfeiffer-Tgd. Sonnenberg je 56 P.; 6. Heria Ott-Tgd. Sonnenberg 54 P.

Jugend: 1. Willi Hubert-Tgd. Sonnenberg und Ph. Herzer-T. Bierstadt je 73 P.; 2. Karl Bollmer-Bereinigte Tischk. Ballau 70 P.; 3. Adolf Meireis-T. Bredenheim und Werner Reist-Tdb. Wiesbaden; 4. Wilhelm Trabert-T. Massenheim; 5. Georg Herzer-T. Bierstadt; 6. Emil Pfeiffer-Tgd. Sonnenberg.

Schwimmen.

Gau-Schwimmfest des Turngaues Süd-Nassau.

Im Schiersteiner Hafen veranstaltete der Turngau Süd-Nassau am Sonntag sein diesjähriges Gau-Schwimmfest. Angetreten waren etwa 80 Turner und Turnerinnen. Die einzelnen Wettkampfsarten waren ziemlich alle belegt, die Leistungen waren durchweg gute. Um 9 Uhr früh begannen die einzelnen Wettkampfsarten unter Leitung des Gau-Schwimmwartes Josef Beder-Niederwalluf. Dieselben dehnten sich bis zum Mittag aus.

Siegerliste:

1. Mehrkämpfe: Fünfkampf der Turner: 1. R. Brand-Tgd. Eltville 86 P.; 2. R. Margraf-Tdb. Wiesbaden 70 P.; 3. M. Hignauer-T. Biebrich.
Vierkampf Turner-Jugend: 1. W. Hartmann-Tdb. Wiesbaden 65 P.; 2. R. Heinz-Tgd. Rüdesheim 64 P.; 3. B. Penn-Tdb. Wiesbaden 62 P.; 4. H. Müller-Tgd. Eltville und H. Pfaff-Tgd. Schierstein; 5. Franz Bräunlich-Tgd. Eltville.

Einzelskämpfe Turner-Oberstufe: 100-Mtr.-Brust: 1. Ph. Sad-Tgd. Hochheim 1:45,8 Min.; 2. Hugo Stephan-Tgd. Schierstein 1:46,9 Min.; 3. A. Piles-T. Biebrich.
100 Meter beliebig: 1. A. Piles-T. Biebrich 1:52,6 Min.; 2. Fritz Piles-T. Biebrich 1:59,7 Min. — 100 Meter Seite: 1. H. Stephan-Tgd. Schierstein 1:42 Min.; 2. R. Brand-Tgd. Eltville 1:49,6 Min.; 3. Ph. Sad-Tgd. Hochheim. — 100 Meter Rücken: 1. R. Margraf-Tdb. Wiesbaden 1:57,8 Min.; 2. R. Brand-Tgd. Eltville 2:15 Min.

Turner-Jugend: 50 Meter beliebig: 1. R. Heinz-Tgd. Rüdesheim 39,4 Sek.; 2. W. Hartmann-Tdb. Wiesbaden 40,0 Sek.; 3. W. Born-T. Biebrich. — 50 Mtr.-Brust: 1. R. Heinz-Tgd. Rüdesheim 42,9 Sek.; 2. Philipp Stab-Tgd. Hochheim 43,8 Sek.; 3. Harry Müller-Tgd. Eltville.

Einzelskämpfe Turnerinnen: 50 Meter beliebig: 1. Lotte Mager-Tdb. Wiesbaden 41 Sek.; 2. Erna Hagenberger-T. Biebrich 51,1 Sek.; 3. Johanna Hild-Tgd. Schierstein. — 50 Meter Brust: 1. Johanna Hild-Tgd. Schierstein 50 P.; 2. Lotte Mager-Tdb. Wiesbaden 50,3 Sek.; 3. Piefel Seipel-Tgd. Schierstein.

4x100-Meter-Staffel beliebig: 1. Turnerbund Wiesbaden 7:56,0 Min.; 2. T. V. 1846 Biebrich 8:12,8.

Am Sonntag folgte der SV. Mattiacum einer Einladung des SV. 1905 Mainz zum Jakob-Büß-Gedächtnis-Wasserballturnier um den Maledon-Pokal, zu dem sechs Mannschaften abgegeben waren. Der SV. Mattiacum konnte sich hierbei für das Endspiel qualifizieren und mußte gegen die

spielstarke Mannschaft des SV. 1901 Mainz antreten. Nach äußerst zähem Kampf, der von Beginn bis zum Ende die Zuschauer in Bann hielt, und in dem beide Mannschaften ihr ganzes Können aufboten, gelang es dem SV. Mattiacum, seinen Gegner mit 2:1 zu schlagen und den heiß umstrittenen Pokal nach Hause zu bringen. Dieser Sieg reiht sich würdig an die kürzlich abgeschlossenen Verbandsspiele an, aus denen der SV. Mattiacum ungeschlagen als Meister mit einem Torverhältnis von 32:10 hervorging.

Tennis.

Tennis- und Hockeyspiele gegen Rot-Weiß Mainz 12:1.

Mainz trat zu diesem Kampf ohne Dr. Scholz an, hätte aber auch mit diesem gegen die spielstarke Wiesbadener Mannschaft nur wenig ausrichten können. So war es eine ziemlich einseitige Angelegenheit, bei der die Mainzer Mühe hatten, wenigstens einen Ehrenpunkt retten zu können. Ihr Spitzenpieler Brinkmann hatte sowohl gegen v. Knoop, wie auch gegen Hammacher nur wenig zu bestellen, und auch Gajner wurde von Reinhardt glatt mit 6:1, 6:1 ausgeschaltet. Daß Bremser gegen Bender und v. Ende gegen Heimbücher gewinnen würden, stand von vornherein fest. Eine Frage war nur, wie sich die übrigen Wiesbadener Vertreter halten würden, da hier einige Spieler des Nachwuchses aufgestellt worden waren. Die ursprünglich noch aufgestellten Gebrüder v. Schertel waren an der Teilnahme verhindert. Der Nachwuchs zeigte sich aber ebenfalls von der besten Seite. Schaefer gewann gegen Müller ebenso überlegen, wie auch Borjanger gegen seinen Gegner Klein. Die einzige Niederlage erlitt v. Knepper, der gerade von einer Urlaubsreise zurückgekommen war und seit längerer Zeit wieder zum erstenmal spielte. Er verlor knapp 4:6, 6:4, 4:6 gegen Sperling, den

er unter normalen Verhältnissen sicherlich glatt geschlagen hätte. Von den Damen-Einzelspielen konnten des Regens wegen nur drei zu Ende geführt werden, die sämtlich von Wiesbaden gewonnen wurden. Frau Hoeppe schlug Frä. Roth, Frä. v. Vinde glatt Frau Burger, während Frä. Alberti über Frau Bender 6:1, 6:0 zu triumphieren vermochte. Das Damen-Einzel zwischen Frä. Christians und Frä. v. d. Does mußte vorzeitig abgebrochen werden. Frä. Christians lag bei Abbruch des Spiels nach gewonnenem ersten Satz auch im zweiten Satz bereits in Führung, so daß auch dieses Spiel mit großer Gewißheit für Wiesbaden ausgegangen wäre. Von den Herren-Doppelspielen wurde nur das Spiel Schaefer/Widmann gegen Klein/Sans beendet, das die Hiesigen mit 7:5, 6:3 als Sieger sah. Die übrigen Doppelspiele der Herren, bei denen die Wiesbadener überall in Führung lagen, mußten vorzeitig abgebrochen werden. Auch von den Gemischten Doppelspielen kam nur ein Spiel zustande, das durch einen Sieg von 6:2, 6:2 von Frau Rugele/Bremser gegen das Ehepaar Bender eine leichte Seite der Hiesigen wurde. Alle übrigen Spiele fielen der ungünstigen Witterung zum Opfer, die einen vorzeitigen Abbruch der Kämpfe verursachte.

Am Sonntag, 9. August, spielte die Tennis-Abteilung des Post-Sportvereins gegen die Tennis-Abteilung der Beamtenbank mit 8:13 Punkten, 21:29 Sätzen und 188:244 Spielen. Von der Post spielten die Herren Kabe, Kahr, Dr. Behner, Saedler, Brehm und Langer, und die Damen Frau Brehm, Frau Dr. Behner, Frä. Aderhold, Schlecht, Strauch und Schwan. Die Beamtenbank wurde vertreten von den Herren Brinkmann I., Schlitt, Göb, Brinkmann II., Altdorfer und Vogel, und von den Damen Frä.

Sand, Frau Göb, Frä. Wurm, Rot, Frau Schlitt, Altdorfer und Vogel.

Schach.

Die letzte Runde des Brünner Turniers brachte den Sieg Reihys in einer wilden Partie gegen Kellstab. Dönlinger und Noteboom trennten sich unentschieden. Einen harmlosen, jedoch vergeblichen Widerstand leistete Zigel gegen Flohr. Eine solide Partie gewann Schmitt gegen Jinner. Remis wurde das Spiel Fazekas gegen Steiner, obgleich letzterer hätte gewinnen müssen. Der Mehrbauer, den Kellstab im Endspiel gegen Berger besiegte, entschied das Spiel zu Gunsten des ersteren. Das Schlussergebnis lautet: 1. Kellstab 8½, 2. Steiner 8, 3. Fazekas 7; Dönlinger, Noteboom und Kellstab je 6½, vierter Preis geteilt. Es folgten: Reihys 5½, Kellstab, Schmitt und Jinner je 4, Berger 3½, und Zigel 2½ Punkte.

Im Turnier zu Worcester schlug Golombek in der dritten Runde Snosko-Borowski. Jacobs und Frä. Menck machten unentschieden. Dr. Seig verlor gegen Broadbent, da er den Gewinn ausließ. Rhodos und Keede gewannen von Croß und Waths.

Automobil und Motorrad.

Caracciola gewinnt das Tatra-Bergrennen.

Caracciola beteiligte sich wieder einmal mit Erfolg an dem Tatra-Bergrennen in Polen. Auf seinem Mercedes-Benz-SSK fuhr er die beste Zeit des Tages mit 5:29 Min. und stellte außerdem einen neuen Streckenrekord auf. Graf Arco Zinneberg, der Studs ehemaligen Austro-Daimler fuhr, platzierte sich an zweiter Stelle.

Nachlaß- Möbiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 20. August 1931, vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, verleierte ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23.

folgendes unterhaltene Nachlaß-Möbiliar usw., als: sehr gut gotische Wohnzimmer-Möbel mit reicher Bildhauerarbeit, bestehend aus: 2 Aufsatzschränken mit Glasklappen, 1 Konfollschrank, Schreibbüro, Tisch, Sofa, 6 Stühlen und 1 Hocker mit Blüch; Louis-XVI-Möbel, verguldet, als: Sofa, 2 Armlehnstühle, 1 Hocker und 2 Hocker mit Seidenbezug, 1 id. Tisch mit Marmor und Büchertender; sehr gute Eichen-Wohnzimmer-Möbel, als: Dipl., Schreibisch, Konfollschrank, Tisch, Nähtisch und 6 Stühle; prima Kuchenschlafzimmer-Einrichtung: 2 Betten, Spiegelkrant, Waschtisch, 2 Nachttische mit Marmor und 2 Stühle; 2 große Kuch.-Betten mit Kuchhaar-Matratzen, Kuch- und Linnen-Betten, eintr. Kuch-Spiegelkrant, ein- und zweitr. Kleiderkränze, Waschkommode mit Marmor, Nachttische, Kommoden, Konsole, Sofa und 2 Sessel mit Mofette, Sofas, Kuch-Bettisch, Schreibtisch, Auszug, Servier-Sofa, Kipp-, Bayern- und and. Tische, gelackter Eichen-Armlehnstisch mit hohem Rücken, Stühle, Etagen, Eichen-Hungardrobe, Kleinstmübel aller Art, 1 id. Gelbfisch, Spiegel, Ölgemälde, Stiche und andere Bilder, Regulator, Eichen-Grammophon mit Platten, Radio-Apparat, elektr. Völkchen und Lampen, elektr. Ständerlampe, Barometer, Kipp-, Aufstell- und Gebrauchsgesamtheiten, Beklede, Glas, Porzellan, Kuchservice, auf Teppich (4x3 Mtr.), Läufer, Federbetten, Kissen, Kissen, Gardinen, Vorhänge, sehr gutes Weisszeug, Damen-Kleidungsstücke, Koffer, Beistühle, fast neue Duropp-Maschine, Wass.-Mahlmaschine, Schreibfasse, Damen-Fahrrad, elektr. Staubsauger (Orion), Zintbade-Wanne, Stabbedanne, gute Waschemangel, Küchen-Einrichtung, Küch.- und Vorratsschränke u. sonst. Küch.-möbel, Stehleiter, Abgengerant, sehr gutes Küch.- und Kochgeschirr, Elnochtopf und -gläser, 1 id. Ofen, Waage mit Gewichten und sonstige Hausgeräte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung Mittwoch von 9-12 u. 3-6 Uhr.

Wilhelm Helfrich

beidigter öffentlich angelegter Auktionator

beidigter Taxator

Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.

Meistbietendes, streng reell und sachmännlich geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter günstigen Bedingungen.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 19. August 1931, 10 Uhr ver-
steigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstr. 24

4 Schreibmaschinen, 6 Taschen, 12 versch. Damen-
Taschen, 14 versch. Handtaschen und Koffer, 1 Per-
sonenwagen, 3 Radentwürfe, 5 Registrierkassen, eine
Ständerlampe, 6 Schreibtische, 1 Kassenkrant,
10 versch. Herren-Stoffe, 1 Radio, 4 Warenkränze,
1 elektr. Kaffeekocher, 1 Pendelwaage, 1 Bücher-
krant, 2 Eichenkränze, 1 Triumph-Motorrad, 1 Koff-
krant, 2 Kassenkränze, 1 Kassen-Anrichte, ein
Gasherd, 1 Personenwaage, 1 Nähmaschine, 1 Ver-
härter-Anlage, 4 Büfette, 1 Mantel, 1 Kleid, zwei
Wachstische, 2 Pendulen auf Marmorsockel, ein
Sekundenregulator, 1 Schreibkrant, 1 Kommode,
2 Teppiche, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Auszugsmaschine,
2 Schuhmacher-Maschinen, 1 Schraubenautomat,
1 Flurgarderobe, 1 Regulator, 1 Tisch, 1 Kleider-
krant, 1 Ständer.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahl.
Versteigerung teilweise bestimmt.

Bundesheim, Obergerichtsvollzieher.

Seerobenstraße 14. Telefon 29068.

Eilt! Autounglück! Eilt!

Zeugen gesucht, welche am Mittwoch, 12. Aug. 1931,
abends 9:15 Uhr den Unfall Bismarckring, Ecke
Hermannstraße, gesehen haben. Besonders die junge
Dame, die sich mit einer hinzukommenden 1. Frau
hierüber geäußert hat. Adressenangabe unter L. 643
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Günstige
Gelegenheit!

Radio-
MUSIK-
HAUS
SCHÜTTEN

ANLAGEN bester Qualität, nur kurze
Zeit benutzt und völlig neuwertig
(teils Vorführungs-Geräte) werden sehr
vorteilhaft abgegeben. Volle Garantie.
Dauernd Vorführung.

14 Große Burgstraße 14

Walhalla-Restaurant

Mittwoch, 19. August, abends 8 Uhr:

Großes Militärkonzert

der

Stahlhelm-Kapelle Wiesbaden

Leitung: Obermusikmeister Eisold.

Ein vorzügliches Abendessen

bietet Ihnen mein seit 27 Jahren
als Spezialität selbst hergestelltes

deutsches Corned beef

Zum Aufschnitt oder mit Essig, Öl u.
Zwiebeln als pikanter Salat angemacht
wird es Sie stets voll befriedigen.

Dazu der billige Preis

Wurstfabrik ¼ Pfund 25

Wilk. Bellminkel.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 19. August 1931, 16 Uhr ver-
steigere ich in Wiesbaden, Nettelbeckstraße 24:

1. a) 2 Warenkränze, 1 Schreibmaschine, 1 Radio-App.,
2 Delgemälde, 1 Bücherkrant, 1 Schrank-Grammophon,
1 Kassetten, 1 Kassenkrant, 1 Schrank-Grammophon,
1 Vertiko, 1 Klavier, 5 Kisten versch. Weine, ein
Klavier, 1 Sofa mit Umbau, 1 Büfette, 1 Kredenz,
1 Kuchel, 1 Nähmaschine, 1 Erker-Einrichtung mit
Spiegel, 1 Teppich, 1 Harmonium, 1 Chaiselongue,
1 Wand-Gasherd, 1 Truhe, 1 Kleiderkrant,
1 Wäschekabine, 1 Korbkrant, 1 Ständer,
1 Staubsauger;
b) versch. neue Damen-Kleider;
2. 7830 versch. Bücher und anderes mehr
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Zu Nr. 1. b) Versteigerung bestimmt zu Nr. 2.
Der der Versteigerung wird im Termin bekanntgegeben.
Felle, Obergerichtsvollz., Rüdesch. Str. 33. Tel. 20773.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 19. August 1931, 15 Uhr werden in
dem Hause

Nettelbeckstraße 24

2 Personen-Autos, 10/40 PS (Cottin und Opel),
1 Flügel, 3 Büfette, 2 Kredenzen, 4 Vertikos, ein
Sekretär, 1 Bittine, 2 Kleiderkränze, 3 Betten,
1 Wäschekabine, 2 Nachttische, 1 Trichterleiste, 7 Tische,
4 Bänke, 16 Stühle, 2 Diwanen, 6 Sessel, 2 Chaiselongues,
1 Vollerparapet, 2 Ständer, 1 Tru-
meau, 4 Delbilder, 1 Spiegel, 1 Jahresuhr, drei
Brüden, 1 Kassenkrant, 3 Schreibtische, zwei
Bücherkränze, 1 Formularkrant, 1 Warenkrant,
1 Truhe, 2 Regale, 1 Registrierkassette, 2 Schreibma-
schinen, 1 Grammophon, 1 Gasherd, 1 Nähma-
sch., 1 Pressen und Stenzen, 1 Partie künstliche
Blumen, 1 Stück Seiden-Blüch u. a. m., sowie
1 Kind.

öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Habermann, Obergerichtsvollzieher.

Wallufer Straße 12. Telefon 21433.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf
§ 53 der Polizeiverord-
nung betr. die Schorn-
steine und Feuerkränze
vom 20. Juli 1903 wird
hierdurch bestimmt, daß
der Schornsteinfeger am
Tage vor der beabsichtig-
ten Schornsteinreinigung
dem Hauseigentümer be-
ziehungsweise Hausver-
walter von der bevor-
stehenden Reinigung der
Schornsteine mündlich od.
schriftlich Anzeige zu
machen hat. Der Haus-
eigentümer bzw. dessen
Verwalter hat alsdann
dafür Sorge zu tragen,
daß die Bewohner des
Hauses von der bevor-
stehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig
Kenntnis erhalten. Dem
Schornsteinfeger wird fer-
ner zur Wahrung der Rein-
haltung der Schornsteine
den Einwohnern des Hau-
ses weitest möglich ent-
sprechend Mitteilungs-
zu machen.

Mit der Veröffent-
lichungs dieser Bekannt-
machung tritt die Be-
kannmachung vom 4. Fe-
bruar 1898 außer Kraft.

W.-Verwaltung:

Waldäpfel 12 Pf.,

Falläpfel 8 Pf.

Gneisenaustr. 3, 1 rechts.

Jeden Freitag findet eine billige

Rheinfahrt

mit dem Dampfer der Köln-Düsseldorfer-Ges. nach

Koblenz

statt. Mitglieder und Freunde unseres Bundes sind
herzlich eingeladen.

Preis für Hin- und Rückfahrt 4.75 Mk.

Karten sind nur in dem Musikhaus Schollenberg,
Kirchgasse 33, Hapag-Reisebüro, Kais.-Fr.-Platz 1
und in der Geschäftsstelle Klarenthaler Straße 2
erhältlich.

Abfahrt 7.20 Uhr. Rückfahrt 2.36 Uhr.

Besuchswochendienst des Evang. Bundes

Zweigverein Wiesbaden.

Drei billige Rheinfahrten

mit dem Salon-Motorship „Bater Rhein“ (450 Se-
lonen) am Mittwoch, den 19., Donnerstag, den 20. u.
Freitag, den 21. August, nach Rüdesheim-Bingen-
Koblenz und zurück. Ab-Siebrich (eigene Brücke an
Schloß) 7.10 Uhr. Näheres siehe Inserat am Samstag,
den 15. August.

Singer-Reisen-Schiffahrt J. B. Schneider.

Telephon 2603.

Der deutsche Tonfilm



Ein Film, den jeder sehen muß!

Spielzeiten: 4, 6.20, 8.40 Uhr

Film-Palast

Schwalbacher Straße 8

Thalia-Theater Wiesbaden

Nur morgen

nachm. 4.15 Uhr abends 8.30 Uhr

Einlaß 3.30 Uhr Einlaß 7.45 Uhr

Ende 6 Uhr Ende 10.15 Uhr

Nur zwei Vorstellungen

Aus unserer schönen deutschen

Heimat

Eine Film-Symphonie in 6 Teilen mit be-
sonderer Musikbearbeitung für den Film.

Die Nordsee. Die Ostsee.

Im schönen Harz.

Im Riesengebirge. Schwarzwald

Die bayerischen Alpen.

Abenteuer in USA

Von Mormonen, Indianern und geschiedenen Frauen.

Als Vagabund im Wilden Westen. / Von Karl Ep.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Wenn Frauen helfen.

Diese Freude, die Lea in ihrem Brief schilderte, konnte ich wohl verstehen, denn ich hatte sie ja selbst erfahren, als ich an einem Tage in Salt Lake City ein Stückchen der mormonischen Goldgrube für gute und überraschend viele Dollars austauschen konnte.

Lea schrieb weiter, wie sie darauf sofort nach Los Angeles gefahren sei, meinen Brief an Alice Dayton abgeliefert habe, da sich allerdings meiner noch von dem Flugzeug her entsann, aber ganz bestimmt nichts für Lea getan haben würde, wenn nicht ein ganz anderer Typ gewesen wäre, der ihr nicht bei ihrer Film-Karriere in die Quere kommen konnte.

Die Probeaufnahmen ergaben, daß Lea ein gutes Film-Talent habe, ihr dastellerisches Talent fand den Beifall der Regisseure, und als sie erklärte, einem Mormonenhaushalt entlaufen zu sein, da wurde ihr Engagement perfekt, denn die Filmgesellschaft sah die Möglichkeit, sie mit Hilfe ihrer Presseagenten gleich im Publikum, das für etwas zu haben ist, einzuführen.

Alle Widerstände aber waren wie vom Wind fortgeblasen, als sie schließlich mit ihrer Goldgrube herandrückte, dem schweren natürlichen Wahrheitsbeweis ihrer Angaben.

Den wahren Goldwert der Tafel", schrieb Lea weiter, habe ich nicht feststellen können, denn sie wurde nicht eingeliefert. Die Tafel ist heute noch Ihr (oder war es unser) Eigentum, aber ich habe sie der Filmgesellschaft für Kellameweche geliehen, wie mein Kontrakt läuft. Es handelt sich um eine Goldgrube, die (wie man mir sagt) größeren historischen als Metallwert hat, und die jetzt, blank gepulvert und von mir bis zu den Edelhäuten bewaffneten Leuten in der Kleidung der Mormonen der 60er Jahre bewacht, in der Lobby des Rialto-Theaters in New York aufgestellt ist, wo mein erster Film „Lea, die schöne Mormonenweib“, schon seit Wochen läuft. Was doch alles in so kurzer Zeit passieren kann, lieber Freund! Ich beziehe nun einen Wochenlohn von 1200 Dollar für meine Filmarbeit, und aber aus Kellamegründen über 100 Dollar wieder für meine Kasse, meine Kostüme und mein ganzes Auftreten bezahlen.

Die Goldplatte bleibt, wie gesagt, Ihr Eigentum, und die Summe, die ich Ihnen hier durch Scheck übersende, soll nur eine Vorzahlung für Ihre Hilfe und Ihren Anteil an der Platte sein. Morgen fahren wir nach Arizona, wo unser neuer Wildwestfilm gedreht wird. Sie sehen, lieber Freund, wie man von Stufe zu Stufe auch nach oben fallen kann. Ich bin zwar keiner der großen „Stars“, aber eine erste Programmnummer geworden.

Sie sind mir natürlich in Los Angeles herzlich willkommen, falls Ihr Weg Sie an die Küste führen sollte. Nun lege ich noch etwas Material meines Presseagenten bei. Sie werden vermutlich „Quatsch“ sagen, und das sage ich auch, aber so was zieht und wird vom Publikum gefressen. Was der arme alte Hiram sagen wird, daran mag ich garnicht denken. Ich habe aber aus alter Freundschaft seinen Vornamen als meinen Filmmamen gewählt.

Betty war von dem Inhalt des Briefes enttäuscht. Und freilich, wenn sie oder ich romantische Ergüsse erwartet hatten, so war das eine falsche Annahme. Lea war eine kleine Mormonenfrau gewesen und eine große Goldgräberin geworden. Aber man mußte die kleine Person, die sich durch einen Schuß auf der nächsten Chaussee in Utah so umgetrenpelt hatte, doch gern haben, die kleine Person mit den klaren grauen Augen, dem festen, kleinen Kinn und dem berechnenden Gehirn hinter der reinen Stirn.

Ihr Presseagent hatte übrigens, wie man aus den beigelegten Zeitungsausschnitten ersah, eine wilde „Entführungsgeschichte“ aus den Klauen der Mormonen“ über sie zusammengefaßt und den Wert der Goldplatte auf fünf und generös 75000 Dollar geschätzt.

Tatsache war — aber das erfuhr ich erst später — daß die Platte nur am Rande „echt“ war, keinen höheren Geldwert als höchstens 2000 Dollar besaß, und dies stellte sich heraus, als Lea anlässlich ihrer Hochzeit mit dem italienischen Grafen Corbelli die Platte dem New Yorker Museum stiftete, wo man die Unternehmung vornahm. Ich glaube, sie hat den wahren Wert immer gewußt und ihn mir in ihren Briefen nur verschwiegen, um mir den fetten, netten Scheck genießbarer zu machen.

Später wollte ich ihr sogar einmal das Geld zurückerstatten. Ich tat es aber nicht, denn wer wird einem Väterkinde Semmelnschiden? Und Lea ist ganz groß geworden, Millionen groß, rapide wie ein Komet in wenigen Monaten.

Der Mord an Augustus Bahr.

Es ist eine alte Erfahrung, die wohl jeder auf seinen Reisen und Wanderungen macht, daß sich alles sehr planmäßig und ohne Aufregung abwickelt, wenn man mehr als genug Geld in der Tasche hat. Die Abenteuer stellen sich fast immer erst dann ein, wenn man sich garnicht nach ihnen sehnt, wenn man mit jähem Herzklopfen denken muß: laßtst du sie auch bezahlen?

Ähnlich ging es mir während meiner sechs Wochen in Minneapolis. Betty hatte einen Freundinnenkreis unter den Studentinnen gefunden, ein kleines Appartement bezogen, das sie mit zwei anderen Mädchen bewohnte, wodurch wir kaum noch zu-

sammenkamen. An Pocaño waren einige Briefe abgegangen aber ohne jede Antwort geblieben. Der Indianer wollte von der Außenwelt nichts wissen, vielleicht waren auch die Zugänge zur Reservation unpässierbar, denn ein heftiger Schneesturm hatte im Norden gewütet, und selbst in Minneapolis das Thermometer auf minus 30 Grad gedrückt.

Ich lebte in dem Hotel einen guten Tag, machte hier und da Bekanntschaften, setzte ein wenig Fett an und überlegte mir oft, ob ich nicht kurzerhand nach Deutschland zurückreisen wollte.

Hätte ich kein Geld gehabt, so würde es diese Langeweile nicht gegeben haben. Ich hätte Wege suchen müssen, mir die Münze des Landes zu erwerben, und auf diesen Wegen würde mir bestimmt etwas Ungewöhnliches begegnet sein. Oft dachte ich daran, das Geld nach Brüden zu senden und nur genug für die nächsten Tage zu behalten, und dann meinen Weg nach dem Osten auf gut Glück zurückzulegen.

Aber ein weiches Hotelbett, ein schönes Frühstück von verführten Teller, Theaterabende und Nachtlust haben auch ihre Reize.

„Du bist alt und fett geworden“, sagte ich mir eines Abends, als ich selbst meinen Plan, einen Boxkampf in der Armory zu besuchen, als zu anstrengend verwarf. Wieder fiel mir ein, wie kurzweilig, wenn auch beschwerlich, die Transp-Fahrt mit meinen drei Genossen von Frisco nach Nevada gewesen war. Und dann die Sache in Reno. In Reno? Galt, fop, Mrs. Bower mußte ja in Minneapolis wohnen. Durfte ich es wagen, sie zu besuchen? Ich hätte zu gerne gewußt, welches Gewicht der Anwalt gemacht hatte, als er seinen Plan durchkreuzte.

Ich fragte den Hotelclerk. Gewiß, Mrs. Bower — sie hatte jetzt wieder ihren Mädchennamen Jenny Bahr angenommen — war sehr bekannt. Ihr Vater war doch früher der große Brauer Augustus Bahr, der ein Bier braute, das auch in Milwaukee nicht besser hergestellt werden konnte.

„Und wo wohnen die Bahr?“

„Früher in der Hennipin-Avenue, jetzt aber, im Winter, in ihrem Haus in Chicago.“

Also Chicago sollte es sein. Wenigstens einen Schritt weiter. Wenigstens ein Entschluß.

Ich kannte Chicago von früher. Aber die Stadt, von der man in den deutschen Blättern als von der Hochburg der Banditen geschrieben hatte, war mir fremd. Viel hatte sich in den fünf oder sechs Jahren geändert. Chicago, Revolvergeballer in den Straßen, Maschinen-gewehre an den Ecken, rasende Panzerautos, gekochte Bewohner, so ungefähr dachte ich. (Fortsetzung folgt.)

2 Tabletten Bullrich-Salz

nach jeder Mahlzeit genommen, verhindern Magenbeschwerden und Sodbrennen

100g nur 0.30
Tabletten nur 0.25

RADIO

neueste Modelle, kompl. Anlagen hörbar von Mk. 100.— an. — Teilzahlung.

Lav. fachm. Bedienung

Schütten

14 Große Burgstr. 14
Jederzeit Vorführung.

Badhaus

„Zwei Böde“

Säbnerstraße 12.

Badezellen

mit Kubebett
Vorwahl gegen nur für Einheimische. 3124

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher in der Stadt Wiesbaden

Lehrer Karl Döringer
4. Auflage. Preis 75 Pfennig
Wichtig in unseren Verlag und in allen Buchhandlungen

Lehrer Karl Döringer
Wiesbadener Tagblatt

Die

Radio-Börse

jetzt Kirchgasse 70, I.
alten Thalia, Tel. 26288

Liefert alle modernen

Netz-Fernempfänger

zög. bequeme Teilzahlung.
Tausch alter Geräte gegen
neue bei entsprechender
Zahlung. Stets günstige
Gelegenheitskäufe.

UFA-PALAST

WILHELMSTRASSE - MARKTPLATZ

Ein hochinteressanter Stoff mit ungeheurer Spannung

WILLY FRITSCH BRIGITTE HELM

Im Geheimdienst

Ein Ufa-Tonfilm der Bloch-Rabinowitsch-Produktion

mit

Oskar Homolka - Karl Ludwig Diehl
Theodor Loos

Regie: Gustav Ucicky

Das Schicksal des deutschen Meisterspions Thomas Hagen, der im Herzen des Feindes seine gefährliche Aufgabe erfüllt, unterstützt von dem Opfermut einer deutschen Frau, Gattin eines hohen russ. Offiziers.

Wochentags: 4 6¹⁵ 8³⁰

Sonntags: 3 5 7 9

Edgar Wallace

sein meistgelesener Roman:

Der Zinker

Ein deutscher Tonfilm und das fabelhafte Vorprogramm.

Besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellungen 4, 6.15, 8.30 Uhr.

WALHALLA

Buchenscheitholz

trocken und ofenfertig,
d. 5 Zentner frei Haus, Zentner 1.80 Mk.
Plattner Straße 172, Telefon 25482.

Ihre schönste Gesichtshaut

wird bei

Salin Michelsberg 6

zu billigsten Preisen wassergewellt.

Rurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 19. August 1931.
16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jäger.

1. Ouvertüre zur Oper „Jampa“ von F. Herold.
2. Fest-Volonäse von E. Lassen.
3. Der Himmel voller Geis'n, Walzer von C. Schreier.
4. Gnomentanz von C. Meyer-Helmund.
5. Fest-Ouvertüre von A. Lortzing.
6. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von J. Brahms.
7. Scherz und Lust, Polka-Mazurka von F. v. Dörm.
8. Ein Walzer-Kommers, Polka-Mazur über bekannte Studenten- u. Trinklieder v. Hildebrandt-Schumann.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

Weiterer Wiener Operetten-Abend

unter persönl. Leitung des berühmten Komponisten Edmund Cosler.

Mitwirkende: Operettendiva Rosl Berndt, Wien.
Kammerlänger Rudolf Sulzer, Wien.

Orchester: Städtisches Rurorchester.

Eintrittspreise: 0.50, 1.—, 1.50 Mark.

Am Kochbrunnen
schöne gr. Zim. m. 1 u. 2
Bett. Pens. von 4.50 an
Taunusstraße 11, 1.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

3 alt. ruh. Berl. i. Hof
3-3-Zim., 2 Bäd., 1. 10.
Karte, Preisoff. unt.
H. 643 an Tagbl.-Berl.

Gesucht
4-5 Zimmer
mit Zubehör, Ball, Gar-
ten im Kurviertel. Off.
u. 3. 641 an Tagbl.-Berl.

3-Zimmer-Wohnung
in Villa, ruhige Lage, 3.
1. Okt. od. später zu miet-
gel. Angeb. mit genauen
Angaben u. Preis (Fried-
Miete 1914 od. Bestmiete)
unter H. 642 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Zwei ältere Damen
suchen a. 1. od. 15. Sept.
sonntags F72a

5-Zim.-Wohn.
mit reichl. Zubeh., 1. oder
2. Stod, mit Zentral- od.
Etagenheizung, Etagen-
unter H. 642 an den
Tagbl.-Verlag.

Auragast
sucht für 4 Wochen
Wohnung.
Angebote unt. H. 376 an
den Tagbl.-Verlag.

Berufstät. Ehepaar sucht
großes, gut möbl.
Wohn-Schlafzimmer,
Nähe Bahnhof, Matrasen
und Federbetten werden
mitgebracht. Preisoff. u.
H. 643 an Tagbl.-Berl.

Möbl. Zimmer
zum 1. 9. gel. Off. unter
H. 641 an Tagbl.-Verlag.

Suche sofort einl. Zim.
Nähe Kochbrunnen. Off.
mit Preisangabe unter
H. 641 an Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer
für od. bei eins. Dame
von Hrl. zu mieten gel.
Offerten unter H. 641 an
den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer
b. 12 Mt. monatlich gel.
Off. u. D. 643 Tagbl.-Bl.

Hell, trock. Vorratssch.
zum Einstellen v. Möbeln
gelucht. Off. mit Preis-
angabe unter H. 644 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen
zu verkaufen

Tausche meine Wohnung.
3 Zimmer u. Küche, Hb.,
gegen 2 Zimmer u. Küche,
hauptächlich große Küche.
Off. u. H. 632 Tagbl.-Bl.

Tausche meine 3 Zim. u.
Küche, Kleiderk., gegen
1 Zim. u. Küche. Adresse
im Tagbl.-Verlag.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

2 Herren-Anzüge
(Gr. 46/48) a 18 Mt.,
1 Herren-Anzug, wenig
getr. (Gr. 46), mod. ge-
arb., Preis 38 Mt. sowie
Frack u. Weste (Gr. 46)
zu vl. Friedrichstr. 40, 2 r.

Sachwerte!
Kaim-Fügel, vorzügl.
in Kamerton, und in
allerbest. Zustand, weg-
ausgesalber auß. preisw.
zu verl. Näh. Schüen-
straße 7, Part.

Gutes schwarzes Klavier
außerdem Phonola mit
90 Rollen billig zu verl.
Näheres Zigarrengeschäft
Michelsberg 15.

Schlafzimmer
hell, mit Spiegel-
schrank, wie neu, umaus-
gehalber sehr preisw. zu vl.
Kheingauer Str. 3, 2 r.

Mod. Wohnzimmer
(Mahagoni pol.), Vitrine,
Schreibtisch, runder Tisch,
5 Stühle wegen Umzugs
preiswert zu verkaufen
Viktoriastraße 49, 2.

Fahrb. unterhalt. Kinder-
bett billig abzugeben.
Viktoriastraße 49, 2.

2 la Wollmatrasen
1x2 Mtr., 3teilig, mit
Jacquardstreifen, a 25 Mt.
zu verl. Blücherstraße 17,
Kreuzer, Souterrains, Ein-
gang Tor links.

1 Büfett (alt), 1 Tisch
u. 6 Stühle, Schlafsofa,
2 Bänke mit Tisch
billig zu verl. Adolfs-
allee 17, Part.

Küchen-Einrichtg.
kompl. neu, weißlack., für
80 Mt. zu verl. Keller-
straße 10, Part. links.

**4 Möbl.-Stühle (Koch-
geschl.)**, 1 Werkzeugsch-
(1,50 x 1,50 x 0,80), ver-
schleißb., 1 ar. Zim.-Linde
b. vl. Rüdes Str. 9, 1 l.

Antike Vitrine
billig zu verkaufen Kirch-
gasse 50, 2 links.

2 Schließkörbe
f. neu, 85 u. 65 cm, zwei
Korbb., 50 u. 35 Ltr., bill.
zu vl. Goebenstr. 3, H. 11

Schlafzimmer
mit Zubehör, Ball, Gar-
ten im Kurviertel. Off.
u. 3. 641 an Tagbl.-Berl.

3-Zimmer-Wohnung
in Villa, ruhige Lage, 3.
1. Okt. od. später zu miet-
gel. Angeb. mit genauen
Angaben u. Preis (Fried-
Miete 1914 od. Bestmiete)
unter H. 642 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Zwei ältere Damen
suchen a. 1. od. 15. Sept.
sonntags F72a

5-Zim.-Wohn.
mit reichl. Zubeh., 1. oder
2. Stod, mit Zentral- od.
Etagenheizung, Etagen-
unter H. 642 an den
Tagbl.-Verlag.

Auragast
sucht für 4 Wochen
Wohnung.
Angebote unt. H. 376 an
den Tagbl.-Verlag.

Berufstät. Ehepaar sucht
großes, gut möbl.
Wohn-Schlafzimmer,
Nähe Bahnhof, Matrasen
und Federbetten werden
mitgebracht. Preisoff. u.
H. 643 an Tagbl.-Berl.

Möbl. Zimmer
zum 1. 9. gel. Off. unter
H. 641 an Tagbl.-Verlag.

Suche sofort einl. Zim.
Nähe Kochbrunnen. Off.
mit Preisangabe unter
H. 641 an Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer
für od. bei eins. Dame
von Hrl. zu mieten gel.
Offerten unter H. 641 an
den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer
b. 12 Mt. monatlich gel.
Off. u. D. 643 Tagbl.-Bl.

Hell, trock. Vorratssch.
zum Einstellen v. Möbeln
gelucht. Off. mit Preis-
angabe unter H. 644 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen
zu verkaufen

Tausche meine Wohnung.
3 Zimmer u. Küche, Hb.,
gegen 2 Zimmer u. Küche,
hauptächlich große Küche.
Off. u. H. 632 Tagbl.-Bl.

Tausche meine 3 Zim. u.
Küche, Kleiderk., gegen
1 Zim. u. Küche. Adresse
im Tagbl.-Verlag.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

Wohnung
Wohnung m. 3 Zim., 2 Bäd.,
Küche, Bad, Zentralheizung,
Wasser, Gas, elektr. Licht,
Keller, 40 St. Taunus-
straße 40, 3.

DKW Frontantrieb-Wagen
neuwertig, mit voller Garantie preiswert abzugeben.
Karl KREIDEL Nachf.
Herrnmühlgasse 5.

4 Flügel
erf. klaffende neuwertige
Instrumente, einer
schöner als der andere,
einer preiswerter als
der andere.
Klavierbauer
Schellenberg
nur Adolfsallee 29, 1.

Feines Nußbaum-pol.
Klavier
hervorragend. Fabrikat
bes. preisw. abzugeben.
Piano-
Magazin **Schwender**
17 Mühlgasse 17

Möbel
von
KOCH
Bleibender
Wert
Möbel-Koch
6 Wellritzstr. 6
nächst der
Schwalbacher Straße
Durchgehend geöffnet.

Gebr. Nähmaschinen u.
Fahrräder bill. zu verl.
Beder, Moritzstraße 2.

Kaufgejuche
Damen-Kleider
h. Anz., Wäsche, Deckbett,
laufs. Kassa zu höchst. Preis.
Stummer, Neug. 19, 2
Tel. 28381

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten laufs.
D. Sinner, Tel. 24878
Riehlstr. 11, 4.

Kaufe
gegen sofortige Kasse ab-
geleat Herren-Kleider,
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten laufs.
D. Sinner, Tel. 24878
Riehlstr. 11, 4.

Kaufe gegen Kasse
und nehme zum Verkauf
Gebrauchsgegenstände all.
Art. a. Kleidungsstücke.
Krumpholtz,
29 Wagemannstraße 29.

Ruhb.-pol. Glasbrant,
Schimmer-Tisch,
Teppich (3x4)
zu laufs. gelucht. Off. u.
H. 643 an Tagbl.-Berl.

Schlagzeug
aut. erb. zu laufs. gel. Off.
u. H. 639 an Tagbl.-Berl.

Radio, 3 R. od. m. Röh-
renschluß, zu laufs. ge-
sucht. Offert mit Preis-
angabe unt. H. 642 an
den Tagbl.-Verlag.

Motorboot
6-Siger, in erf. klaff. Zu-
stande, zu laufs. gel. Off.
u. H. 641 an Tagbl.-Bl.

Suche sofort Motorrad,
500 ccm, eventl. mit Sei-
wagen, gegen Kasse zu
laufs. Preisoff. unter
H. 643 an Tagbl.-Berl.

Sehr gut erh. Sigh. und
Piegowagen zu laufs. gel.
Preisoff. H. 643 T.-Berl.

Kleiner Herd
gut erbalt., zu laufs. gel.
Adr. im Tagbl.-Berl. Tk

Guterh. Blumentopfe
zu laufs. gel. Off. unter
H. 641 an Tagbl.-Verlag.

Gelucht modernster Gas-
herd, wenn gute oder
neue Schreibmaschine in
Zahlung genommen wird.
Offerten unt. H. 827 an
Unionscentren, Mainz.

Gartenwalze
sloft zu laufs. gelucht
Telephon 25886.

Verpachtungen
Zu verpachten:
Acker, ca. 2 Morgen, Ditr.
Tiefental, 1. Gewinn, für
loft oder später. Näh.
Zimm.-Büro Wilhelm-
straße 1 (Beder).

Technikum Konstanz
am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau

NATALY SCHULZ
staatl. geprüft
Klavier- u. Theorie-Unterricht
MARIE SCHULZ
staatl. geprüft
Cello-Unterricht
Sonnenberg Wiesbadener Straße 94

Geschäftl. Empfehlungen
Auto-Fahrten
mit versicherten Wagen,
Personen- u. Lieferwagen
km 25, 3, Stunde 3 Mark,
größere Fahrten billiger.
Autoruf 211 27 Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst.

Auto-Fahrten
erf. klaffende neuwertige
Instrumente, einer
schöner als der andere,
einer preiswerter als
der andere.

Autotransporte
irgendwelcher Art wer-
den bei billiger Ver-
rechnung sofort ausgef.
Telephon 24590.

Tapezieren Kasse 0.50 M.
Decken- und Holzwerk-
anstrich bei billiger Be-
rechnung, Aufarbeiten v.
Matrasen in u. außer d.
Haufe, 3 Teile 6 M., Auf-
frischen v. Deckmöbl. i. H.
Off. u. H. 643 Tagbl.-Bl.

Ausschneiden!
Reparatur u. Reinigung

Keine Börseneröffnung im August.

Die Rohstoffmärkte der Welt.

Ernente Rückplätze.

Das Institut für Konjunkturforschung berichtet zur Lage der Rohstoffmärkte, daß seit Ende 1930 die vordem ziemlich einheitlich abwärts gerichtete Preistendenz an verschiedenen Weltrohstoffmärkten mehrfach unterbrochen worden ist. Die wiederholten Anläufe zu einem Umschwung der Preisbewegung waren jedoch nicht von Dauer. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind die Preise immer wieder tiefer als zuvor gesunken. Immerhin war eine gewisse Verlangsamung des allgemeinen Preisfalles unterkennbar. So war in den letzten Wochen vor der Bekanntgabe des Hoover-Planes die Preistendenz am Weltmarkt im ganzen nur noch leicht abwärts gerichtet. Einer kleinen Anzahl von Märkten mit stark sinkenden Preisen (vor allem Erdöl, Benzin, Stabeisen, Wolle) standen zahlreiche Märkte mit ziemlich stetigen und einige Märkte mit steigenden Preisen (Schweine, Schmalz, Zucker, Kakao, Zinn, Rindhäute, Hanf) gegenüber. Der amerikanische Vorschlag eines Reparationsstiefjahres löste sofort an einer Reihe von Märkten, vor allem an den Spekulationsmärkten (Metalle, Baumwolle), eine Hausbewegung aus. Teils als Reaktion hierauf, teils wegen der Verzögerung der Annahme des Hoover-Planes folgten jedoch Ende Juni bereits die ersten Rückschläge. Die Verschärfung der Kreditkrise und die akute Bankenkrise in Deutschland haben im Juli auf fast allen Märkten die Preise sehr stark sinken lassen.

Anfang August lagen in der Hauptsache nur noch die Preise für Schweine, Zuder, Leinwand, Eisen und Stahl, Blei, Zinn, Rindhäute und Flachs höher als vor Bekanntgabe des Hoover-Planes. An sich hatten sich an den Rohstoffmärkten bis zur Jahresmitte Anzeichen für eine gewisse Besserung ergeben. Dank der zunehmenden Bemühungen der Produzenten, die Erzeugung so weit als möglich zu drosseln, waren die Vorräte an zahlreichen Märkten nicht mehr nennenswert gestiegen. Das Gleichgewicht zwischen Produktion und Verbrauch hätte auf immer mehr Märkten in den nächsten Monaten erreicht werden müssen, zumal der Verbrauch im allgemeinen keine nennenswerten Rückgänge mehr erwarten ließ. Wie weit in der nächsten Zeit durch die Folgen der Kreditkrise die Lage an den Rohstoffmärkten verschärft wird, ist zurzeit noch nicht zu übersehen. Die Rohstoffbedürfnisse der deutschen Produzenten werden sicherlich — wenn vielleicht auch nur vorübergehend — allein wegen des Devisenmangels eingeschränkt werden müssen. Auf all den Märkten, auf denen die Nachfrage aus Deutschland für die Preisbewegung ausschlaggebend ist, wird man daher eher mit sinkenden Preisen zu rechnen haben.

Zwischen den Börsen.

Berlin, 18. Aug. (Fig. Drahtmeldung.) Die weitere Verschiebung der Eröffnung der Effektenbörse hat natürlich in den Bankbüros eine Verstimmung ausgelöst. Im Interesse des breiten Publikums ist der Beschluß des Handelsministers aber durchaus zu begrüßen. Erhebliche Vermögenswerte dürften dadurch der deutschen Wirtschaft erhalten bleiben und man hat Zeit gewonnen, um die Maßnahmen vorzubereiten, die ein glattes Funktionieren bei einer späteren Eröffnung sicherstellen. Besonders Beachtung verdienen dabei die Pfandbriefmärkte. Man beabsichtigt, mit Hilfe der Reichsbank den Emissionsstellen Umlagerungskredite zu verschaffen, ohne daß dies die Form einer Intervention haben wird. Die Einigung in Basel hat auch Bedenken ausgelöst. Der heutige Radioausweis der Reichsbank entspricht etwa den seit einigen Tagen gehegten Erwartungen. Die Deckung hat mit 39,7 Prozent die 40-Prozent-Grenze fast wieder erreicht, nachdem sich die gesamte Kapitalanlage um 542,6 Millionen und der Notenumlauf um 144,1 Millionen Markt verringert haben. Die Gold- und Devisenbestände haben nur eine relativ geringfügige Zunahme um 10,6 Millionen erfahren.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 18. August.

Drabtlische Auszahlungen für:

		15. August 1931		17. August 1931	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.22	1.23	1.22	1.23
Canada	1 Canad. Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan	1 Yen	2.08	2.09	2.08	2.09
Kairo	1 Egypt. £	20.94	20.98	20.94	20.98
Konstantinopel	1 Turk. £	—	—	—	—
London	1 £ Sterl.	20.44	20.48	20.44	20.48
New York	1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.28	0.27	0.26	0.27
Uruguay	1 Gold. Pes.	1.96	1.97	1.99	2
Holland	100 Gulden	169.78	170.12	169.78	170.12
Athen	100 Drachmen	5.45	5.46	5.45	5.46
Belgien	100 Belas	58.61	58.73	58.04	58.76
Bukarest	100 Lei	2.49	2.50	2.50	2.51
Budapest	100 Pengö	73.43	73.57	73.43	73.57
Danwig	100 Gulden	81.62	81.78	81.67	81.87
Finnland	100 finn. M.	10.58	10.60	10.58	10.60
Italien	100 Lire	22.05	22.09	22.05	22.09
Belgrad	100 Dinar	7.43	7.44	7.41	7.42
Dänemark	100 Kron.	112.49	112.71	112.49	112.71
Lissabon	100 Escudo	18.55	18.59	18.55	18.59
Norwegen	100 Kron.	112.49	112.71	112.49	112.71
Paris	100 Fr.	16.49	16.53	16.49	16.53
Prag	100 Kron.	12.46	12.48	12.47	12.49
Reykjavik	100 island. Kr.	92.21	92.39	92.21	92.39
Eds	100 Latts	81.22	81.38	81.22	81.38
Schweiz	100 Fr.	82. —	82.16	82. —	82.16
Sofia	100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien	100 Pes.	36.21	36.39	36.01	36.09
Schweden	100 Kron.	112.54	112.76	112.54	112.76
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	112.14	112.36	112.14	112.36
Wien	100 Schilling	59.15	59.27	59.14	59.26

* Neues Opel-Modell. Die Adam-Opel-WG., Rüsselsheim bringt, wie wir hören, in den nächsten Tagen ein neues Modell eines 12-Piter-Wagen, auf den Markt.

* Schwierigkeiten bei der Sanierung der Landesbank der Rheinprovinz, Düsseldorf. Die Sanierung der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Landesbank in Düsseldorf, der ebenso wie der Danabank und der Dresdener Bank das Reich helfen will, steht insofern auf Schwierigkeiten, als die Großgläubiger sich bisher nicht bereit erklärt haben, 200 Mill. Schakanweisungen, die für 5 Jahre begeben werden sollen, zu übernehmen. Die Schwierigkeiten bei der Bank haben sich derartig zuspitzt, daß sie nicht in der Lage ist, für verschiedene Abteilungen der Provinzialverwaltung, deren Betriebskapital bei der Landesbank liegt, die für Pension erforderlichen Renten auszusahlen. Die Reichsbank hat zunächst 50 Mill. M. lombardiert, und man hofft, von den Schakanweisungen in den nächsten Tagen noch weitere 50 Mill. M. unterzubringen, womit dann Mittel für die dringendsten Verpflichtungen beschafft worden wären. Zum Jahresluß hat die Landesbank nicht weniger als 350 Mill. M. zu deden, darunter etwa 135 Mill. M. Auslandskredite, bei denen man damit rechnet, daß

diese in die Stillhaltungsaktion hineinfassen. In eine Mitwirkung von neuen Auslandskrediten ist unter keinen Umständen zu denken.

* Vom Rohhäutemarkt. Die Rohhäutemärkte zeigten in den wichtigsten Sorten weiche Tendenz der Preise. Der Besuch der Auktionen war zwar gut, doch waren die Käufer sehr vorsichtig, so daß zum Teil ganze Sorten zurückgezogen werden mußten. Bei den mitteldeutschen Häuteauktionen in Leipzig verloren Ochsen- und Rinderhäute gegenüber der letzten Versteigerung 10 Proz., vereinzelt sogar bis 15 Proz., leichte Farrenhäute haben 10 Proz. und mehr nachgegeben, während schwerere Farrenhäute theils ohne Gebot blieben, theils 20—30 Proz. niedriger beboten wurden, so daß die Letzteren unverkauft blieben. Rauh Häute waren 10 Proz. und mehr rückgängig. Kalbfelle wurden nur wenig verkauft und gingen erst im freihändigen Verkauf theilweise ab. Allein Schaffelle wurden flott zu letzten Preisen, theilweise sogar mit geringfügigen Aufschlägen verkauft. Im einzelnen wurden erzielt für leichte rote Ochsenhäute 37, für schwarze 37, schwere rote 40 (schwarze zurück); für leichte rote Rinderhäute 42—44, für schwarze 39—42, schwere rote 48,5—51, schwarze 38—41, für leichte rote Rauh Häute 33, schwarze 31,25—33, schwere rote 46—48; leichte Farrenhäute rote und schwarze zurück, 40—49 Pfund, rote zurück, schwarze 34,5—36, schwere rote und schwarze zurück, alles Pfennig pro Pfund.

Marktberichte.

Riesbadener Viehhojmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 17. August 1881.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 10 Ochsen, 21 Bullen, 97 Kühe oder Färsen, 163 Kälber, 30 Schafe, 439 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Bullen, 17 Kühe oder Färsen, 22 Kälber, 312 Schweine. Marktverkauf: Mittelmäßiges Geschäft; bei Schweinen bleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pf.) notiert: Ochsen: b) 1. 49—52, b) 2. 47—48. Bullen: a) 37—40, b) 33—35. Kühe: a) 35—38, b) 30—34. Färsen (Kalbinnen): a) 48—50, b) 42—45. Kälber: c) 50 bis 65, c) 1. 52—58, d) 48—50. Schafe: a) 1. 48—50. Schweine: b) 56—60, c) 54—60, d) 55—60. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 60 M. 44 Stück, 59 M. 18 Stück, 58 M. 182 Stück, 57 M. 41 Stück, 56 M. 82 Stück, 55 M. 15 Stück, 54 M. 4 Stück, 52 M. 7 Stück. Die Brack sind Marktpreise für nüchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stückpreise erheben.

Kranffurter Schlachtviehmarkt.

Der Auftrieb des heutigen Hauptmarktes befand aus 1327 Rindern, darunter befanden sich 293 Ochsen, 144 Bullen, 485 Kühe und 381 Färlen, ferner 615 Rälbern, 98 Schafe und 5852 Schweine. Verglichen mit den Auftriebszahlen des letzten Hauptmarktes vom 10. August waren 54 Rinder weniger angetrieben, dagegen standen 72 Rälber, 44 Schafe und 258 Schweine mehr zum Verkauf. Marktverlauf: Rinder rege, zum Schluß abflauend, ausverkauft. Rälber und Schafe ruhig, geräumt. Schweine rege, später abflauend ausverkauft. Es notierten pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Ochsen: a) 1. 43—47, a) 2. 38—42, b) 1. 33—37, Bullen: a) 36—39, b) 30—35. Kühe: a) 34—37, b) 30—33, c) 22—26. Färlen: a) 43—47, b) 38—42, c) 32—37. Rälber: b) 55 bis 59, c) 49—54, d) 43—48. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 58—61, b) 57—61, c) 56—61, d) 56—60, e) 53—58. Gegen die Preise des letzten Hauptmarktes vom 10. August waren Bullen und Kühe je 1 Mark an, dagegen notierten Ochsen und Färlen unverändert. Verglichen mit den Preisen des letzten Nebenmarktes vom 13. August waren Rälber überhaupt, dagegen konnten Schweine in den niedrigsten Klassen um 1—2 Mark anziehen. Fleischgroßmarkt: Beschlachtung: 363 Viertel Rindfleisch, 14 ganze Rälber, 7 ganze Schafe und 200 Schweinehäksten. Preis für ein Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Rindfleisch I 70—78, II 60—70. Bullen- und Schafffleisch nicht notiert. Schweinefleisch I 72—75. Beschlachtung des Fleischgroßmarktes rege.

Kranfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 17. August. Die Frankfurter Getreidebörse eröffnete die neue Woche in festerer Tendenz. Eine Antregung boten die andauernden Niederschläge, die, auf die zum Theil noch nicht eingebrachte Ernte, besonders für Hafer, nicht ohne Einfluß seien. Da das Deckungsbedürfnis des Getreides und der Mühlen zugenommen hat und das Angebot ziemlich knapp war, sogen die Preise für Brotgetreide etwas an. Auch Hafer konnte sich etwas beleben, während Gerste behauptet blieb. Das Weizengeschäft war bei erhöhten Forderungen ziemlich ruhig. Die übrigen Futtermittel, wie Kleien und Roggenmehle lagen eine Viertel bis eine halbe M. über. Es notierten: Weizen 247.50—250, Roggen 210—212.50, Wintergerste 170—175, Hafer alter Ernte 195—205, Weizenmehl südd. Spezial 0 40.25—40.75, ditto niederreihn. Spezial 0 40.25, Roggenmehl 29—30.50, Weizenkleie 9.60—9.75, Roggenkleie 9.60—9.75, Heu 4.00, Weizen- und Roggenstroh dragtepreß 3.00, ditto gebündelt 2.75—3.00, Treber getrocknet 10—10.75. Kartoffeln: gelbfleischige, hiesiger Gegend per Zentner 2.40 M. Ab Mittwoch nächster Woche kommen die neuen Weizenmarken süddeutscher und niederheinischer Mühlen zur Notierung.

Kranfurter Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 17. August. Bei geringem Austritt
insgesamt nur etwa 250 Pferde — war der Handel auf den
heutigen Frankfurter Pferdemarkt schleppend. Die Be-
seitigung der Tiere war mit Ausnahme einzelner Transpor-
ten im allgemeinen nicht gut zu nennen. Für brauchbare
jährlinge Pferde hörte man Preise, die etwas über den
Vormonat gehlitten lagen. Hunsrüder und Ermüder
Pferde bei ungünstigem Verkaufsangebot gesucht. Schlach-
t Pferde waren flott zu verkaufen. Der nächste Pferdemarkt
findet am 12. Oktober statt.

Das Ende der Gurlensaison.

Groß-Gerau, 17. August. Die Gurkenerte geht ins Ende entgegen. Sie war in diesem Jahr wieder sehr ergiebig. Gerade das Ried ist das Zentrum der Gurkenanpflanzungen. Millionen von Gurken werden dort täglich geerntet und verladen. Wie groß der Umlauf im Ried ist, erhellt aus der Tatsache, daß jetzt am Ende der Saison, trotz des schiefen und für das Wachstum und die Reife der Gurken ungünstigen Wetters in Biebesheim noch etwa 100 Zentner Gurken auf dem Markt angeboten werden. Der Preis sank auf dem Freitagmarkt auf 3.70 M. pro Zentner.

Halbjahresbilanz des Pfandbriefgeschäftes.

Hüdläufiger Blandbrief: und Kommunalobligationenabzug.

Im ersten Halbjahr 1931 hat sich bei den wichtigsten deutschen Hypothekendarlehenanbauern ein erheblicher Rückgang des Pfandbriefgeschäftes eingestellt. Der Nettoablaß an Goldpfandbriefen und Kommunalobligationen ist unter die Hälfte des vorjährigen Nettoablaßes gesunken. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf einen Rückgang des Bruttoablaßes und auf eine beträchtliche Steigerung der Rückflüsse. Der Bruttoablaß an Pfandbriefen sank in der Berichtzeit auf 796,1 Millionen Mark (gegen 1061,4 Millionen Mark in der gleichen Vorjahrszeit), die Rückflüsse stiegen auf 416,7 Millionen Mark (i. V. 261,4 Millionen Mark). Saldomäßig beläuft sich also der Nettoablaß auf 379,4 Millionen Mark gegenüber 806 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1930. Charakteristisch für die ganze Entwicklung der deutschen Finanzlage ist der erhebliche Pfandbriefrückfluß aus dem Ausland, der sich auf 56,4 Millionen Mark belief. Die Neuverkäufe an das Ausland betragen nur 5 Millionen Mark gegen 13,9 Millionen Mark im Vorjahre.

Einen noch höheren Rückgang weist das Geschäft in Kommunalobligationen auf. Der Bruttoabsatz sank hier von 338,1 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1930 auf 201,8 Millionen Mark zurück; die Rückflüsse an Kommunalobligationen stiegen ganz erheblich von 39,5 Millionen Mark im Vorjahre auf 112,8 Millionen Mark an. Saldbmäßig blieb damit der Nettoabsatz an Kommunalobligationen mit 89 Millionen Mark ganz erheblich hinter dem des Vorjahres mit 298,6 Millionen Mark zurück.

Sailonmäßig ist zu den Vierteljahrsenden unter dem Einfluß der Hypothekenträgalungen der Wandbriefabgab meist rückläufig. In diesem Jahre — besonders aber zum Halbjahreswechsel — waren die Einflüsse, die zur rückläufigen Tendenz führten, anderer Art. Die Verknappung der verfügbaren Kapitalien am Inlandsmarkt und das schwindende Vertrauen des Auslandes haben das Geselch ergrüttert.

Am 30. Juni 1931 stellte sich der Pfandbriefumlauf im Inland auf 6939,32 Millionen Mark gegen 6251,08 Millionen Mark am 30. Juni 1930, der im Ausland belief sich auf 961,49 Millionen Mark gegen 1028,05 Millionen Mark. Der Umlauf an Kommunalobligationen betrug Ende Juni 1931 im Inland 2005,10 Millionen Mark (1861,81 t. B.), im Ausland 207,88 Millionen Mark (226,64 t. B.).

Der Gesamtbestand der Realkreditinstitute an Hypo-
theken, Kommunaldarlehen und sonstigen Darlehen betrug am
30. Juni 1931 14871 (14892) Millionen Mark. Auf das Neu-
geschäft entfallen davon 12208 (12122) Millionen Mark und
auf Aufwertung 2569 (573) Millionen Mark. Die städti-
schen Hypotheken zeigen eine Erhöhung um 50 (60) auf
5723 Millionen Mark, die landwirtschaftlichen Hypotheken
zeigen dagegen einen Rückgang um 12 auf 2877 Millionen
Mark. Die Kommunaldarlehen haben sich um 41 (53) Milli-
onen auf 3406 Millionen Mark erhöht, 2 (2) Millionen
Mark entfallen auf die Zunahme der sonstigen Darlehen.

Die deutsche Maschinenindustrie im Juli.

Rückgang der Unfruchtbarkeit.

Nach einem Bericht des „Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten“ war im vergangenen Monat sowohl bei der Inlands- als auch Auslandsfabrikation eine starke rückgängige Infrage-tätigkeit bemerkbar. Die harte Krise auf dem Gebiet des Geld- und Kreditwesens machten sich im Maschinen-geschäft besonders stark fühlbar. Der schon vorher auf ein Minimum gesunkene Eingang von Inlandsaufträgen ver-harrte auf dem Tiefstand der Vormonate. Die im Juni festgestellte Zunahme der Auslandsaufträge setzte sich im Juli nicht weiter fort. Wenn nicht eine baldige Beruhigung der Lage und Besserung des Geschäftes eintritt, werden wei-tere zahlreiche Fabriken gezwungen sein, den Betrieb ein-zustellen. Der Gesamtbeschäftigungsgrad der Maschinen-industrie ging weiter von 43 auf 42,8 Prozent der Sollbe-schäftigung zurück.

Bei den in der Rundfunkrede des Herrn Reichsanführers angekündigten organisatorischen Maßnahmen auf dem Gebiete des Bank- und Kreditwesens wird aus allgemein volkswirtschaftlichen Gründen vor allem auch eine ausreichende Berücksichtigung des Kreditbedürfnisses der mittleren und kleineren Unternehmungen gefordert werden müssen, die nicht nur in der gesamten deutschen Wirtschaft bei weitem überwiegen, sondern insbesondere in so wichtigen Produktionszweigen wie dem Maschinenbau fast 95 Prozent aller Betriebe ausmachen. Die nach dem Krieg eingetretene übermäßige Konzentration im Bankwesen hat, abgesehen von anderen Nachteilen, die gerade in der letzten Zeit zutage getreten sind, vielfach zu einer übermäßigen Bevorzugung des Realcredits gegenüber dem Personalkredit und zu einer nicht genügenden Berücksichtigung der kleinen und mittleren Betriebe bei der Kreditverforgung geführt. Eine Zurückführung der deutschen Wirtschaft auf den gesunden Boden des selbstverantwortlichen Unternehmertums und seiner Erfolgshaftung ist nur möglich bei ausreichender Kreditverforgung auch der mittleren und kleinen Betrieben, die sich immer wieder, nicht zuletzt auch gerade in der gegenwärtigen Krise, als besonders gesund, entwicklungsfähig und als die beste Stütze der deutschen Wirtschaft erwiesen haben.

fangssepf in der
 Boulette.

Der Schlangenfisch in der
32. Aufl. 1844.

„Gott, herrsche, @tesch geborene Misch — Wiber, Wer-
schunde, was hat bei mit dem beschimpften Tisch zu tun?“